Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł, mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł, vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G.. Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr. Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf.. übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 105 — **Bromberg, Dienstag den 9. Mai 1933** — **57. Jahrg.**

Die Entspannung.

Offiziöse polnische Erklärung?

Zu den Erklärungen des Reichskanzlers Hitler gegenüber dem polnischen Gesandten Wysocki schreibt der **„Dzień Polski“**, ein in Warschau erscheinendes Organ des rechten Flügels des Regierungsklubs:

„Es handelt sich dabei um eine feierliche Friedens-Erklärung, die angesichts von ganz Europa gegeben worden ist. Wir nehmen sie zur Kenntnis. Was aber die Geschichte dieser Unterredung anlangt, so stellt sie das Conti-Bureau nicht genau dar. Soweit uns bekannt, ist die Initiative zu der Begegnung zwischen Wysocki und dem Reichskanzler von polnischer Seite ausgegangen, da gewisse sehr kriegerisch lautende Reden von Politikern, die der Deutschen Regierung nahestehen, und manche Artikel der nationalistischen Presse eine Aufklärung über ihren eigentlichen Sinn erforderten. Man mußte deshalb die kompetentesten Stellen befragen, wie sie sich zu diesem Auftreten stellen, das die Aufrechterhaltung normaler Beziehungen zwischen Polen und dem Deutschen Reiche so sehr erschwerte. Das war der Zweck des Besuches Wysockis beim Kanzler, und wie aus der Mitteilung des Conti-Bureaus ersichtlich ist, wurde er erreicht.

Wenn das Conti-Communiqué von einer Warnung an die Adresse Polens spricht, so muß man diesen Ausdruck als eine rhetorische Wendung ansehen, die für den inneren Gebrauch bestimmt ist. Wir werden daraus keine Rekriminationen ableiten. Das Wesen der Sache liegt darin, daß der Kanzler auf dem Boden der Verträge steht, und daß er offiziell die friedlichen Absichten der Deutschen Regierung feststellt. Wir werden auch nicht die Frage untersuchen, ob die Erklärung des Kanzlers aus eigener Initiative entsprungen ist, oder ob sie die Folge der allgemeiner Unruhe war, die durch die deutschen Ereignisse und durch die letzten Debatten im englischen Unterhause hervorgerufen worden ist. Jedenfalls haben wir jetzt eine amtliche Versicherung, daß die Deutsche Regierung nicht solche Komplikationen in der internationalen Politik hervorrufen will, durch die eine Störung des Friedens herbeigeführt werden könnte. Eine solche Erklärung hatte der Kanzler bisher nicht abgegeben (das ist nicht wahr! Vgl. die Reichstagsrede! D. R.), was zu der Annahme beitragen konnte, daß die kriegerischen Kundgebungen (?) seiner politischen und publizistischen Mitarbeiter seinen Absichten entsprechen. Jetzt wissen wir, daß dem nicht so ist. Wie lange die Erklärung des Kanzlers Geltung haben soll, wissen wir nicht, aber die Tatsache, daß der Kanzler Herrn von Neurath zur Teilnahme an der Unterredung mit dem polnischen Gesandten aufforderte, bildet eine Bürgschaft dafür, daß wir es hier nicht mit einer Propaganda-Aktion, sondern mit einem wichtigen politischen Akt zu tun haben.“

Die wortgetreu gleiche Erklärung finden wir auch im Krakauer **„Czas“**, was zu der Annahme berechtigt, daß sie halbamtlicher Herkunft sein dürfte.

*

Auch ein Friedensapostel?

Der **„Kurjer Poznański“** reitet gegenüber Deutschland sein altes Steckenpferd. Das nationaldemokratische Blatt schreibt u. a.:

„Die nationalistisch-konservative deutsche Presse, die man von der Hitler-Presse unterscheiden muß, bemüht sich, den Eindruck der Mitteilung des Wolff-Bureaus abzuschwächen. Ihre Kommentare sind voll von weiteren Drohungen an die Adresse Polens. Sie bemühen sich zur Abwechslung dem friedlichen Deutschland die Angriffslust Polens gegenüberzustellen. Aber selbst die „Vossische Zeitung“, die pazifistische Traditionen hat, erklärt mit Nachdruck, daß die Erklärung des Kanzlers Hitler nicht bedeutet, daß auf die revisionistischen Pläne verzichtet wird, sondern daß diese Pläne im Einklang mit den Verträgen auf Grund des Artikels 19 des Völkerbundpaktes verwirklicht werden sollen.“

Der „Kurjer Poznański“ fährt dann fort: „Wir geben uns über die deutsche Politik keinen Illusionen hin. Wir hatten sie damals nicht, als andere bei uns sie hatten, die erst, nachdem Hitler zur Macht gekommen war, die deutsche Gefahr erkannten. Wir behaupteten immer, daß die Politik aller deutschen Parteien von den Hitlerleuten bis zu den Sozialisten gegenüber Polen vollkommen einheitlich ist. Ein Hindernis für diese Politik könnten nur reale Tatsachen bilden, auf die jede Reichsregierung stoßen wird, und mit denen jeder nüchtern denkende verantwortliche deutsche Politiker rechnen muß. Die Erklärung Hitlers unterscheidet sich in nichts von der politischen Stellungnahme seiner Vorgänger, mag es sich dabei um den Sozialdemokraten Müller, den Nationalisten Luther, den Volksparteiler Stresemann oder den Katholiken Brüning gehandelt haben. Die deutsche Politik bleibt dieselbe. Anders kann es gar nicht sein. Dagegen muß sich die polnische Politik ändern durch **Preisgabe ihrer Illusionen** (??) und dadurch, daß sie nur mit den wirklichen Tatsachen rechnet. Wir sind gleichfalls Anhänger einer Friedenspolitik. (Die Polen ja, aber der „Kurjer“ auch? D. R.) Deswegen widersetzen wir uns entschieden den Versuchen, in die polnische Politik gegenüber Deutschland hysterische Momente hineinzutragen, die nach der Übernahme der Macht durch Hitler die jüdische Presse in Polen oder auch diejenigen Blätter, die den Juden zur Verfügung stehen, beherrschten. Der Friede ist indessen nicht gleichbedeutend mit Passivität.“

*

Moskau zu den deutsch-polnischen Besprechungen.

Moskau, 6. Mai. (PAT). Die Unterredungen zwischen dem Reichskanzler Hitler, dem Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath und dem polnischen Gesandten Dr. Wysocki, sowie die parallel laufende Besprechung in Warschau hat in Moskauer politischen Kreisen großes Interesse hervorgerufen. Diese Tatsache wird als Versuch, die deutsch-polnischen Beziehungen zu entlasten, angesehen. Die „Prawda“ versieht ihren Bericht mit der Überschrift „Hitler beruhigt die Polen“. Der Berichterstatter der „Iswiestja“ schreibt u. a. über umlaufende Gerüchte, wonach das Amt des Reichsaußenministers bald Herr von Papen übernehmen werde, der angeblich den Plan einer **deutsch-französisch-polnischen Zusammenarbeit** propagieren wolle.

Der Korrespondent der „Iswiestja“ berichtet ferner, daß durch die Änderung der Haltung Amerikas in der Sicherheits-Frage und auf Grund der Ergebnisse der Reise Goerings nach Rom und mit Rücksicht auf die deutschfeindliche Haltung des Unterhauses, die Stellung der Anhänger der freundschaftlichen Beziehungen mit Sowjetrußland in Deutschland wesentlich stärker geworden sei.

Vor der Nationalversammlung.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

In den politischen Kreisen der Hauptstadt **zweifelt man nicht mehr daran, daß Professor Mościcki die Wiederwahl zum Staatspräsidenten annehmen wird.** Diese Annahme wird auch durch den Umstand bestätigt, daß der Sejmmarschall Świtalski als Vorsitzender der Nationalversammlung der Sejmkanzlei die Anweisung gegeben hat, Vorbereitungen zur Einberufung **der zweiten Sitzung der Nationalversammlung** zu treffen, in der die Zeremonien der Eidesleistung durch den neugewählten Präsidenten vonstatten gehen wird. Diese Sitzung wird höchstwahrscheinlich am Dienstag, 9. d. M., im Schloß stattfinden. Die Anwesenheit des diplomatischen Korps und der Presse ist nicht vorgesehen.

*

Gefälschte Benachrichtigungen.

Das Sejmbureau teilt mit, daß an die Abgeordneten und Senatoren eine gedruckte Benachrichtigung mit der Unterschrift: „Das Bureau des Sejm der Republik“ und folgenden Inhalts versandt worden ist:

„Das Bureau des Sejm der Polnischen Republik setzt den Herren Abgeordneten (Senator) in Kenntnis, daß in Anbetracht dessen, daß der Präsident der Republik durch den Herrn Marschall Piłsudski bestimmt worden ist, **Ihre Teilnahme an der Nationalversammlung am 8. Mai 1933 überflüssig ist.**

Das Bureau des Sejm der Republik.“

Das Sejmbureau stellt fest, daß diese Benachrichtigung eine offenbare Fälschung ist.

Das Regierungskommissariat hat sofort die Beschlagnahme der Drucksache angeordnet und außerdem hat die Staatsanwaltschaft Schritte eingeleitet, um den Urheber der Fälschung und Irreführung zu ermitteln. In Sanierungskreisen verlautet, daß die Behörden schon auf der Spur der Urheber des Intrigenspiels zur Förderung des Boykotts der Nationalversammlung seien und daß „einige hervorragende Mitglieder einer der Oppositionsparteien“ an der Affäre beteiligt gewesen sein sollen.

Die letzten Vorbereitungen

Die Sejmverwaltung hat die Instandsetzung des Sejmsaales für die Nationalversammlung bereits beendet. Gleichzeitig wurde die Zahl der Einlaßkarten für das Publikum bestimmt. Die Sejmkanzlei hat nur 160 Einlaßkarten ausgefertigt.

Die Sejmbehörden haben bereits alle nötigen Anordnungen, u. a. bezüglich der Abschließung der Zugangsstraßen durch Polizeikordons, getroffen.

*

Regierungswechsel nach der Präsidentenwahl?

Polnischen Blättermeldungen aus Warschau zufolge ist in maßgebenden politischen Kreisen das Gerücht verbreitet, daß **unmittelbar nach der Wahl des Staatspräsidenten eine vollständige Neubildung der Regierung** erfolgen solle. Die neue Regierung werde dann mit einer bedeutsamen politischen Erklärung hervortreten.

Die Erörterungen über die Kandidaten auf den Posten des Staatspräsidenten werden lebhaft fortgesetzt. In den letzten Tagen ist in diesem Zusammenhang der Name des neuernannten Botschafters Patek genannt worden. Man muß seine Kandidatur um so mehr anzweifeln, als Patek augenblicklich in Washington weilt.

Sofort nach der Wahl der Staatspräsidenten durch die Nationalversammlung soll eine politische Amnestie veröffentlicht werden.

*

Wilanów — Residenz des Staatspräsidenten?

In dem der Regierung nahestehenden Warschauer „Expreß Poranny“ erschien ein größerer Artikel, der sich mit der in den letzten Tagen zweimal erfolgten Besichtigung des einstigen königlichen Schlosses zu Wilanów durch den Staatspräsidenten befaßt. Es wird der Vermutung Ausdruck gegeben, daß Wilanów in Zukunft die Residenz des Staatspräsidenten sein dürfte, während das Warschauer Schloß nur Repräsentationszwecken dienen werde.

*

Kindereien.

Bromberg, 7. Mai.

Der Schüler Kunibert Krüger aus der 5. Klasse des hiesigen Deutschen Gymnasiums hat vor Beginn einer Unterrichtsstunde dem Mitschüler Boris Kindermann einen Schlag versetzt. Wie er sagt, auf den verlängerten Rücken, wie Boris erklärt, gegen den Kopf.

Was hat dies „weltbewegende“ Klassenereignis für eine Bedeutung, daß man in der Presse davon Notiz nimmt? Eine wahrhaft unglaubliche! Die polnische Presse aller Schattierungen wird heute spaltenlang darüber berichten. Der Schlag des Kunibert Krüger gegen Kopf oder Gegenteil des Boris Kindermann hat ein lebhaftes Echo gefunden, wie man sagt, sogar im Kultusministerium. Der Vater des Geschlagenen, der nicht mehr ganz unbekannte hiesige Drogist Leon Kindermann, hat nämlich gegen Kunibert Krüger Klage wegen Körperverletzung erhoben. Der Sohn habe eine fünf Zentimeter lange Beule an der Stirn gehabt und sei eine ganze Woche krank gewesen. Zu seinem Rechtsbeistand hat er sich den aus dem Deutschtumsbund- und Pfadfinderprozessen bekannten damaligen Staats- und jetzigen Rechtsanwalt Dr. Kuziel genommen, während Kunibert Krüger von Rechtsanwalt Hoeppe verteidigt wird. Die Verhandlung vor dem hiesigen Burggericht, die ursprünglich für Sonnabend auf 9 Uhr angesetzt war, begann dann um 10.30 Uhr und dauerte 4 (in Worten: vier) Stunden. Und war damit keineswegs beendet. Am 12. d. M. wird sie fortgesetzt, neue Zeugen werden geladen. Die Pressebank war dicht besetzt. Zahlreiche Rechtsanwälte ließen es sich nicht nehmen, dem Verlauf der Verhandlung beizuwohnen. Im Zuschauerraum Gerichtsapplikanten, ein Vertreter des Posener Schulkuratoriums. Eine wahnsinnig interessante Materie, die da zur Verhandlung stand.

Ja, zum Donnerwetter, hören wir manche unserer Leser sagen, wir haben uns doch schließlich auch und nicht selten in der Klasse gekloppt und es hat sich daraus kein Prozeß entwickelt! Richtig, teurer Leser, richtig! Wir haben uns geschlagen und in den polnischen Anstalten dürfte das heut nicht anders sein. Wir hatten Freunde und Feinde und manchmal gab es einen, den alle nicht ausstehen konnten, und einen, den vielleicht alle fürchteten. Es hat sich da nichts geändert seit unserer Schulzeit. Nur sind die Gründe der Gegensätze vielleicht andere geworden. Wir haben Sitting Bull gelesen, manche taten es während der Stunde, aber niemand hat deshalb dem Lehrer einen Vorwurf machen oder gar die Behauptung aufstellen wollen, daß der Lehrer es billige. Wir haben den gemieden, der unsere Spiele nicht mitmachen wollte und vielleicht gab es einen, der sagte: „Deinen Skalp möcht ich noch mal am Gürtel tragen!“ Und niemand hat das ernst oder zu Gerichtsprotokoll genommen. Die heutige Jugend schweift mit ihrer Phantasie nicht mehr zu Sitting Bull, zur Roten Schlange und den Schatz ihrer Träume hebt sie nicht am Silbersee, sondern auf näherliegenden Gebieten. In dieser stark verpolitisierten Zeit, da das Radio teilnehmen läßt an allen großen politischen Ereignissen, die Wahlreden bis in die oft ach so stillen und von Parteiwesen so fernen Wohnungen einsamer Witwen trägt, in dieser Zeit nehmen die Jungen von heute Anteil an all diesen Dingen. Daß es recht und zu ihrem Wohle ist, wollen wir nicht behaupten, aber daß es so ist, kann niemand leugnen. Es ist heute nicht nur die Schule und nicht nur das Elternhaus, das die Seele des Kindes gestaltet. Es sind andere Faktoren, die mitsprechen und nicht übersehen werden dürfen. **Denn diese Privatklage, das steht nun einmal fest, ist nicht nur der Weg zur Bestrafung des jungen Krüger.**

Das hat die ganze Verhandlung bewiesen.

Die beiden Jungen haben sich früher gut vertragen. Dann gab es Zwistigkeiten. Kindermann zeigte dem Angeklagten, der von breiter, stämmiger Statur ist, Karikaturen, auf denen er sehr dick dargestellt war. Hinzu kam die Aufpeitschung der Meinungen durch die Nationale Revolution in Deutschland. Es kamen die Wahlen zum Reichstag. Man sprach in der Pause von den Vorgängen im Reich, von Hitler und dem Nationalsozialsmus und Boris erklärte, daß er Pazifist und nicht für Hitler sei. Es kam oft zu Neckereien, Hänseleien, vielleicht auch einmal zu Schlägereien, aber nicht etwa nur aus solchen Gründen. Nach dem bewußten Schlag hat Boris nichts dem Lehrer gemeldet. Er war, wie der Angeklagte im Klassenbuch nachsah, an den folgenden Tagen stets in der Schule. Als der Vater des Geschlagenen dem Direktor den Vorfall meldete, wurde Krüger bestraft und ihm die Relegierung von der Anstalt angedroht. Der Vorsitzende fragt hier, ob die Bestrafung erst erfolgte, als der Direktor wußte, daß die Sache zu Gericht gehen würde. — Nein, das war gleich nach dem Vorfall.

Boris Kindermann, als Zeuge vernommen, sagt aus, die Schüler hätten Politik getrieben. Auch während der Stunde? fragt der Vorsitzende. Ja. Nachher stellt sich heraus, daß im Geschichtsunterricht die Zeit nach dem Weltkrieg auf dem Unterrichtsplan steht. Als man dabei auf den Pazifismus zu sprechen gekommen sei, hätten alle Schüler „Kindermann“ gerufen. Und der Lehrer? fragt der Vorsitzende. Der Lehrer hat gesagt, daß, wenn Kindermann Pazifist sei, er gewiß Gründe dafür haben würde. Nach Zwischenfragen des Verteidigers stellt sich dann heraus, daß der Lehrer auch sagte, in der Stunde hätten die Schüler sich mit Politik nicht zu befassen, ihre Privatdiskussionen könnten sie außerhalb der Schulzimmer austragen.

Ob man auch in der Schule „Heil Hitler“ gerufen habe, will der Vorsitzende wissen. Ja. Ob der Lehrer gefragt hätte, wer für Hitler sei. Nein, aber er habe das sowieso gewußt, daß alle für Hitler wären, nur er, Boris Kindermann, nicht. Und bei Hitlers Geburtstag seien die Schüler in weißen Hemden erschienen. Fragt der Vorsitzende: In braunen? Nein, in weißen und mit Hakenkreuzen. Nachher stellt sich heraus, daß manche Schüler Hakenkreuze unter dem Rockkragen trugen, so daß es die Lehrer nicht sehen konnten.

Hier greift der Verteidiger R.-A. Hoeppe ein und erklärt, daß dies Alles doch nichts mit der Materie dieses Prozesses zu tun habe. Der Vorsitzende erklärt jedoch, er müsse die Hintergründe, die zu der Schlägerei geführt hätten, kennenlernen. Und der Zeuge erklärt, er sei geschlagen worden, weil er nicht „Heil Hitler!“ gerufen habe. Der Vorsitzende will wissen, ob man auch gesagt habe, daß Pommerellen wieder zu Deutschland kommen würde. Ja, antwortet der Zeuge. Und der Angeklagte habe gesagt, er würde den Zeugen kalt machen, wenn er den Befehl dazu bekäme. Der Angeklagte bestreitet diese Aussage.

Und nun wendet man sich der „Verletzung“ des Boris zu. In der Anklageschrift wird von einer Beule gesprochen. Der Zeuge sagt aus, er habe eine Wunde nicht gehabt. Ob er sich zu Bett gelegt habe? Nein, antwortet der Zeuge. Und nachdem Kindermann, der Vater, es zugeflüstert hat: Aber aufs Sofa habe er sich gelegt.

Rechtsanwalt Hoeppe fragt nun den Zeugen, ob er wisse, daß die Antipathie gegen ihn nicht schon aus jener Zeit herrühre, da sein Vater auf einer eigenen Liste zum Sejm kandidierte? — das weiß der Zeuge nicht. Ob die Schüler aus den Zeitungen nicht gewußt haben können, welche Rolle sein Vater damals spielte. — Der Zeuge zuckt mit den Achseln. Ob der Vater sich öfters an den Direktor wegen des angeblich so zahlreichen Schlagens des Zeugen gewandt habe? — Nur einmal, wahrscheinlich, er wisse es nicht. Ob der Zeuge gesagt habe, daß Hitler das Reichstagsgebäude in Brand gesteckt habe? — Nein. Als ein Lehrer bei einem Schüler ein Notizbuch sah, das ein Hakenkreuz trug, was habe er da gesagt? — Der Schüler solle es wegstecken.

Und dann gab es einen außerordentlich dramatischen Höhepunkt bei der Vernehmung des Zeugen: Er soll die Frage beantworten, ob der Vater gesagt habe, es liege ihm bei der Klage gar nicht an der Bestrafung des Angeklagten, sondern daran, sich an den Lehrern der Anstalt, Dr. Müller und Rombusch, zu rächen, so daß diese von der Schule beseitigt würden, denn zu ihm, dem Anwalt, habe Kindermann sen. das nämlich gesagt.

Boris Kindermann antwortet auf diese Frage nicht, er druckst und sucht nach einer Antwort und erst als der Vater ihm etwas zugeflüstert hat, sagt er, er wisse nichts davon. Bei der Enge des Raums, in dem sich die Verhandlung abspielt, ist diese Vorsagerei leider möglich, da der Zeuge direkt neben seinem Vater steht.

Damit war der erste Akt dieses Prozesses beendet. Er wird am 12. Mai fortgesetzt. Als Zeugen werden dazu noch geladen Prof. Greckfch, Dr. Müller und der Schüler Lindner. Vier Stunden Gerichtsverhandlung mit politischem Hintergrund wegen eines Schlages gegen einen Mitschüler. Die Verhandlng hat interessante Perspektiven eröffnet, abgesehen von den Hintergründen dieser Schlägerei, die der Vorsitzende kennen lernen wollte! Er hat Zusammenhänge aufgedeckt, die ungemein wertvoll sind und sehr deutlich das Wort illustrieren, das bei den deutsch-polnischen Besprechungen in Berlin gefallen ist: leidenschaftslos sollen beide Völker an die Lösung der beiderseitigen Fragen herangehen.

Und aus dem Unterbewußtsein steigt dem Berichterstatter plötzlich bei der Niederschrift dieser Zeilen ein Bild in die Erinnerung: Der Herr Privatkläger und sein Anwalt in angeregtem Gespräch mit dem Herrn Vertreter des Schulkuratoriums während einer der Pausen auf dem Gerichtskorridor. Eine kleine, aber immerhin interessante Episode.

*

Die ersten Entstellungen und Lügen.

Wie schon oben erwähnt, hat die polnische Presse die Gelegenheit wahrgenommen, um gegen das Deutschtum zu Felde zu ziehen. Die „Gazeta Bydgoska“ überschreibt den ersten Bericht dieses Prozesses mit der Überschrift „Heil Hitler im Gymnasium! Ein Prozeß, der die Zustände, welche am hiesigen deutschen Gymnasium herrschen, beleuchtet“. U. a. schreibt das Blatt, die Verhandlung hätte bewiesen, daß man in den Geschichtsstunden den Kindern die aktuelle Politik in Deutschland lehre. Wie aus unserem Bericht hervorgeht, ist dies nicht der Fall gewesen. Weiter weiß die „Gazeta“ zu melden, daß die Schüler dieses Gymnasiums in braunen Hemden mit Hitlerabzeichen zum Unterricht kämen. Die Verhandlung hat, das muß ganz energisch festgestellt werden, die Unrichtigkeit dieser tendenziösen Meldung gleichfalls bewiesen.

Der „Dzien Bydgoski“ opfert diesem Prozeß eine ganze Seite, die er mit einer vierspaltigen verlogenen Überschrift versieht: „Schüler-Sturmabteilungen Hitlers im Privatgymnasium in Bromberg“.

Im weiteren Verlauf des Artikels verweist das Blatt in bekannter Verdrehung der Tatsachen auf die Bewegungsfreiheit der Deutschen in Polen und auf die Unterdrückung, die die Polen in Deutschland angeblich erleiden. Schließlich sagt der „Dzien“, der Prozeß beleuchte nicht nur die nationalsozialistischen Propaganda-Methoden, sondern auch die Verhältnisse, die in gewissen deutschen Zentren in Polen herrschen. Dieser Prozeß enthülle eine Hitler-Verschwörung (!) auf polnischem Boden im deutschen Privat-Gymnasinm in Bromberg und die „Verwilderung“, die unter der dortigen deutschen Jugend herrscht. Im übrigen muß man wissen, daß in Bromberg schon lange Verschwörerkräfte an der Arbeit sind. Dort war der Deutschtumsbund tätig und der von seinen antipolnischen Auftritten genugsam bekannte Führer desselben, der Abgeordnete Graebe.

Der „Dzień“ und mit ihm alle Kopfblä[illegible]r dieses der Regierung nahestehenden Organs Pommere[illegible]ens schreibt:

„Ein sensationeller Prozeß begann am 6. d. M. im Bromberger Burggericht. Dieser Prozeß wirft ein krasses Licht auf die Hitler-Propaganda, deren Ziel, deren unterirdische Arbeit auch auf polnischem Boden zu wirken beginnt. Hitlers „nationale Revolution“ kompromittiert in der ganzen Welt, kann sich ruhig in den Grenzen des Reiches entwickeln und im eigenen Staat Rekorde erringen. Mit dem Augenblick aber, wo sie auf polnischen Boden übergreift und in der ihr speziellen aktiven Art wird sie einer entschiedenen Abwehr sowohl von seiten der Bevölkerung als auch der Staatsbehörden begegnen.

Die Hitler-Propaganda in Polen versucht zunächst die deutsche Minderheit zu erfassen, die alle Freiheit in Polen genießt. Diese Propaganda schafft unter der Minderheit ihre Zellen. Daß solche Hitler-Zellen bereits auf polnischem Boden existieren, das beweist der Bromberger Prozeß.

*

In einem Punkt hat die polnische Presse die Wahrheit geschrieben: der Prozeß ist in seiner Aufmachung wirklich eine Sensation. **Es ist uns in der ganzen Schulgeschichte der Welt kein einziger Fall bekannt, in dem die Prügelei von zwei Sekundanern, die derart harmlos verlief, wie im Fall Kinderm[illegible] vor d[illegible] Forum des Gerichts gebracht wurde.** Der V[illegible]r Kindermann hat von der Schule kategorisch die Entfernung des Schülers verlangt, der seinem Sohn eine Tracht Prügel versetzt hatte. Wenn alle Väter von Schülern so verfahren würden, dann gäbe es auf keiner Schule Schüler mehr. Das Deutsche Privatgymnasium in Bromberg hat indessen ein strenges Exempel statuiert und dem jungen Krüger das consilium abeundi (die Drohung mit der Entfernung von der Anstalt) gegeben. Und trotzdem noch dieser Prozeß, der nach unserem Dafürhalten die Majestät der Gerichtsbarkeit beleidigen muß.

Es kommt auf die Hintergründe an, jawohl, auf diese und auf jene. Wir denken an den Lodzer Schul-Prozeß, in dem die Herren Danielewski, Gebauer und Dr. Jakob eine Rolle spielten, lauter Männer, die unsere Einheit zersetzen wollten. Hier spielt Herr Leon Kindermann mit seinem Sohn Boris und mit dürftigsten Material die gleiche Rolle. Unseren Lesern ist die Aussage des Zeugen Settels über die Stellung Kindermanns gegenüber dem Deutschtum, die vor dem gleichen Bromberger Gericht klargelegt wurde, noch in lebhafter Erinnerung.

Was jetzt im polnischen Blätterwald rauscht, ist Hetze und Verleumdung. **Es gibt keine Hitler-Zelle am Deutschen Gymnasium,** wenn auch nicht bestritten werden kann, daß ein derart elementares Ereignis, wie es die nationale Revolution in Deutschland darstellt, nicht ohne Eindruck auf naturgemäß radikal empfindende Schüler bleiben kann. Es gibt in Paris eine französische „Gesellschaft der Freunde Hitlers“. Es gibt viele Polen, die laut ihre Sympathie für Hitler geäußert haben. Das hat nichts damit zu tun, daß jene Franzosen oder Polen treue Bürger ihres Staates sind.

Wir Deutschen in Polen haben allen Anlaß, in dieser Frage die gleiche Besonnenheit und den gleichen Takt zu bewahren, der bisher der Ruhm unseres Volkstums gewesen ist. Der Hinweis auf den Deutschtumsbund-Prozeß, den der „Dzień Bydgoski“ sich leichtfertig erlaubt, ist dafür Beweis genug. Die deutsche Schule hat die Pflicht und erfüllt sie treulich, mit pädagogischem Geschick (nicht aber mit kriminalistischen Aspirationen) dem deutschen Schüler zugleich die Treue zum Volkstum und die Treue zum Staat ins Herz zu schreiben. Wir haben noch niemals gehört, daß man einen polnischen Schüler in Preußen von der Schule entfernt hat, weil er den Nationalhelden des polnischen Volkes, den Marschall Pilsudski, hochleben ließ. Wir würden das für einen Wahnsinn halten, und die polnische Presse würde uns gewiß beipflichten. Wer aber von unseren polnischen Kollegen wagt daran zu zweifeln, daß es solche Heilrufe unter auslandspolnischen Schülern gegeben haben könnte?

Gleichschaltung auch in Polen?

Die Nationaldemokratie will Reformen.

Bei einer Würdigung der Bedeutung der Verfassung vom 3. Mai 1791 schreibt die nationaldemokratische „Gazeta Warszawska“ u. a.:

Wir sehen, daß sich fast auf dem ganzen Gebiet der Zivilisation eine starke Welle nationaler Bewegung erhebt, die darauf abzielt, grundsätzliche Veränderungen durchzuführen. Es bilden sich neue staatliche Formen, es gestalten sich die sozialen Verhältnisse um, die an die Grundlagen der Organisation des wirtschaftlichen Lebens reichen. Die siegreiche nationale Revolution, die bereits in einigen Weststaaten zur Schaffung einer nationalen Regierung geführt und eine Reform des Staates von Grund aus begonnen hat, leitet jetzt in der ganzen Welt ähnlich wie die große französische Revolution am Ende des 18. Jahrhundert eine neue Epoche der Geschichte der Menschheit ein. Polen kann nicht abseits stehen bleiben. Auch bei uns muß es zu tiefen Umwandlungen und zu einer grundsätzlichen politischen Änderung kommen. Neben uns passen die Staaten ihr System und ihr politisches Leben den neuen Forderungen des Lebens an. In ihren Reihen befindet sich auch Deutschland, das ähnlich wie im 18. Jahrhundert eine Teilung Polens anstrebt. (Das ist eine glatte Unwahrheit! D. Red.) Um den neuen Aufgaben gerecht zu werden, müssen wir unseren Staat und unser Volk den großen Aufgaben, die vor uns stehen, anpassen. Die Mai-Reform (gemeint ist hier die Schaffung der Verfassung vom 3. Mai 1791) war zu spät gekommen und war nicht imstande, die Republik vor dem Zusammenbruch zu retten. Wir denken daran, daß die Reform und der Umbau des polnischen Staates rechtzeitig kommen muß, um die Macht und die Kraft des Staates zu erhöhen.“

Was für Reformen das Blatt eigentlich will, läßt es weislich im Dunkeln; sicherlich ist es nicht eine nationale Reform im Sinne gewisser westlicher Mächte, deren nationale Erhebung es zu der obigen Betrachtung angeregt hat — es sei denn, daß es das „Nationale“ mit dem „Nationaldemokratischen“ gleich setzt. Nationaler, sagen wir ruhig: nationalistischer kann man nämlich nicht sein, als es im jungen Polen von jeher üblich war.

Dr. Brüning — Führer des Zentrums.

Nach dreitägigen Beratungen des Vorstandes der Zentrumspartei wurde eine Entschließung gefaßt, wodurch Reichskanzler a. D. Dr. Brüning zum Führer der Partei gewählt wurde. Dr. Brüning, der die Wahl annahm, erhielt Vollmacht für die Umbesetzung der übrigen Parteiämter und zu einer Reorganisation der Partei. Die Mitglieder der Reichstags- und Landtagsfraktion haben ihre Bereitschaft erklärt, Dr. Brüning ihre Mandate zur Verfügung zu stellen. Die Tagung gab dem besonderen Wunsche Ausdruck, mit anderen Gruppen des nationalen Front zusammenzuarbeiten und sieht als das Ziel ihres Kampfes die Ehre, Freiheit und Gleichberechtigung Deutschlands mit anderen Ländern an.

Die „Deutsche Tageszeitung“ bemerkt zur Wahl Dr. Brünings: „Die Wahl ist um so bemerkenswerter, als in den letzten Wochen Meinungsverschiedenheiten zwischen Dr. Brüning und den bisherigen Führern der Zentrumspartei bestanden.“

Dr. Oberfohren begeht Selbstmord.

Berlin, 3. Mai. (PAT) Der langjährige Reichstagsabgeordnete und einstige Vorsitzende der Deutschnationalen Volkspartei, Dr. Oberfohren, beging am Sonntag Selbstmord durch Erschießen.

Der erst 53 Jahre alte Abgeordnete war in den letzten Wochen seelisch gebrochen wegen übertriebener Gerüchte, die gegen ihn in Umlauf gesetzt wurden sowie wegen verschiedener Angriffe der ihm feindlichen Presse. Rund drei Jahre lang hat Oberfohren die deutschnationale Reichstagsfraktion geleitet. Als er dieses Parteiamt übernahm, tat er es als ausgesprochener Vertrauensmann des Parteiführers Hugenberg. Die deutschnationale Parteikrise, die im Frühjahr 1930 bei den Verhandlungen um die Bildung des Kabinetts Brüning entstand, brachte den Rücktritt des Grafen Westarp von der Fraktionsführung und später sein Ausscheiden aus der Fraktion. Zur Krise zwischen Oberfohren und Hugenberg ist es erst in der allerletzten Zeit gekommen.

Selbstmord der Tochter Scheidemanns.

Berlin, 8. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) In Berlin-Friedenau hat am Sonntag die Tochter des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Scheidemann gemeinsam mit ihrem Manne, einem Bankbeamten namens Katz, Selbstmord verübt.

Rußland verkauft die ostchinesische Bahn.

Tokio, 8. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Die japanische Telegraphen-Agentur „Rengo“ meldet, daß **Außenkommissar Litwinow dem japanischen Botschafter in Moskau die Bereitwilligkeit der Sowjetrussischen Regierung mitgeteilt habe, die ostchinesische Eisenbahn an Japan und die Mandschurei zu verkaufen. Der japanische Botschafter hat diesen Vorschlag Litwinows der Japanischen Regierung in Tokio übermittelt.**

Aus amtlichen japanischen Kreisen wird hierzu berichtet, die Japanische Regierung sei mit dem Vorschlage Litwinows im Wesentlichen einverstanden und wolle unverzüglich mit Moskau bezüglich der Verkaufsbedingungen in Verbindung treten. Sowjetrußland fordert angeblich für die Eisenbahn 300 Millionen Rubel in Gold. Japan hingegen sei bereit, 80 Millionen Yen anzubieten. Es seien dabei drei Zahlungsmöglichkeiten vorgesehen. Die eine bestehe darin, eine Aktiengesellschaft zur Tilgung der Verpflichtungen an Rußland zu bilden. Die andere sehe die Ausgabe von langfristigen Obligationen vor. Die dritte Möglichkeit bestehe in der Barzahlung.

Konferenz der Agrarstaaten

vor der Weltwirtschaftskonferenz.

Bukarest, 6. Mai. (PAT.) Die Rumänische Regierung hat nach einer vorhergehenden Verständigung mit der Polnischen Regierung eine Konferenz der Agrarstaaten nach Bukarest für die Zeit vom 4. bis 6. Juni einberufen. Die Konferenz soll u. a. die Richtlinien festsetzen, welche die Agrarländer auf der Weltwirtschaftskonferenz einzuhalten gedenken.

Der Bremer „Weser-Zeitg.“ wird von ihrem Baltikum-Korrespondenten aus Reval geschrieben:

Heißer Frühling.

Wie nun der Tag in sel'ger Klarheit steht
Bei dieses Himmels wundervoller Bläue!
O hüt dein Herz! In solchem Frühling geht
Auf irren Wegen selbst die Treue.

Leicht schaukelt sich der Sehnsucht flinkes Boot,
Und immer süßer lockt und lacht die Ferne,
Sie lockt im Morgen- und im Abendrot,
Im kühlen Wunderreich der Sterne.

Geheime Mächte ziehn und irren dich,
Wie eine Flamme loht die Lust der Erde,
Heiß wird dein Herz und drängt und wendet sich
Dem stillen Glück am eigenen Herde.

Viel tausend Rosen blühn ja fern im Grund,
Sie warten nur, sich dir zum Kranz zu flechten,
Auch spricht im Schlaf manch roter Mädchenmund,
Der ungeküßt in diesen Sehnsuchtsnächten.

Es glänzt die Nacht, und überm Tage steht
Verklärt des Himmels wundervolle Bläue —
O hüt dein Herz! In solchem Frühling geht
Auf irren Wegen selbst die Treue!

Karl Busse
geb. 12. 11. 1872 in Lindenstadt bei Birnbaum; gest. 3. 12. 1918 in Berlin.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 8. Mai.

Strichweise Niederschläge.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wieder leicht ansteigende Temperaturen mit strichweisen Niederschlägen an.

Führende skandinavische Kirchenmänner in Polen

Im Laufe dieser Woche treffen in Posen einige führende Persönlichkeiten der evangelischen Kirche der skandinavischen Länder, und zwar aus Schweden, Norwegen und Dänemark ein, um zunächst die Unierte Evangelische Kirche zu besuchen und kennen zu lernen. Am Donnerstag, dem 11. Mai, findet aus diesem Anlaß eine gottesdienstliche Feierstunde in der Posener Kreuzkirche statt. Die Gäste verlassen Posen am 12. Mai und haben die Absicht, auch die anderen evangelischen Kirchen in Polen zu besuchen, so daß sie eine Rundreise nach Warschau, Lodz, Krakau, Lemberg, Stanislau und Teschen führt. pz.

Mairegen.

Eigentlich mag doch niemand so recht den Regen leiden. Regen, das ist etwas Unangenehmes, damit verbindet sich die Vorstellung von naß glänzenden Straßen, von trübem, wolkenschwerem Himmel, von um die Ecke flitzenden Autos, die uns bereitwilligst den guten, neuen Mantel von oben bis unten bespritzen, von ärgerlichen, unfreundlichen Gesichtern. Das ist Regenwetter — für gewöhnlich! Aber es gibt auch noch einen anderen Regen, der mit Freuden begrüßt wird, den man sogar als „Goldes wert" preist, der seinen Reiz und seine Poesie besitzt: „Mairegen bringt Segen" singt eine alte Volksweise. Von Mairegen lebt so mancher fromme Glaube und manche Sage im Volke. Mairegen, das ist ein sanftes Sprühen, nach dem alle Bäume doppelt frisch aussehen, nach dem die erquickte Erde köstlicher duftet und alle Blumen farbiger prangen.

Eine heilende Wirkung soll von dem Mairegen ausgehen, er soll namentlich gut gegen — — Sommersprossen und Runzeln sein. In vielen Gegenden fängt deshalb die holde Weiblichkeit das kostbare Himmelsnaß in Töpfen und Schalen auf, um damit die wundertätigen Schönheitswaschungen vornehmen zu können. Auch gegen Kopf- und Nervenschmerzen soll der Mairegen helfen, wenn man unbedeckten Hauptes im Freien spazieren geht. Die Kinder laufen hinaus in den Regen, denn er verspricht auch das Wachstum zu fördern. Natürlich liegt in diesem Wunderglauben, wie fast in jedem Aberglauben, ein Körnchen Wahrheit. Der Mairegen ist wärmer und reiner als der im März und April fallende. Das weiche Wasser, frei von Salzen und Verunreinigungen, hat einen guten Einfluß auf empfindliche Haut. Und es ist Tatsache, daß ein Spaziergang im Regen oder kurz danach in der frischen, ozonhaltigen Luft von wohltuender Wirkung auf die Kopfnerven sein kann.

„Mai kühl und naß, füllt dem Bauern Scheuer und Faß", so lautet eine alte Bauernregel. In der ersten Hälfte des Wonnemonats wenigstens hat uns der Wettergott noch mit Kühle und Nässe verschont.

Die Landwirte haben dringend nach Regen verlangt. Nach dem gestrigen schwülen Sonntag kam er endlich in der letzten Nacht und hat das Seine zur Erfrischung beigetragen.

§ **Der Deutsche Frauenverein** (früher Vaterländischer Frauenverein, gegründet 1867) beging in diesen Tagen in seinem Altersheim in Schwedenhöhe die Geburtstagsfeier dreier Insassinnen im Alter von 97, 91 und 90 Jahren, und zwar der Frau Karoline Lück, geb. 1836, der Frau Hulda Schmeichel, geb. 1842 und der Frau Pauline Eilenberg, geb. 1843. Während Frau Lück trotz ihrer 97 Jahre und eines Oberschenkelbruchs, den sie im letzten Winter glücklich überstanden hat, sowie Frau Eilenberg sich noch guter Rüstigkeit erfreuen, ist Frau Schmeichel seit ihrem 50. Lebensjahr gelähmt und kann das Bett nicht verlassen, doch ist sie dankbar und glücklich über alles, was ihr durch die treue Fürsorge der Leiterin des Heims, Schwester Hedwig Winke, zuteil wird. Pfarrer Pirwitz hielt eine würdige, gemütvolle Ansprache, die durch die 97jährige Frau Lück durch Zuruf öfter bestätigt wurde. Anwesend waren der Vorstand des Deutschen Frauenvereins und die Schwestern der anderen Stationen desselben, sowie mehrere Gäste.

§ **Der hiesige Geflügelzüchterverein** (gegründet 1891) hielt am 6. Mai d. J. im Gasthaus von Wichert eine Mitgliederversammlung ab, in der zunächst die Schriftführerin über den Stand der Eintragung des Vereins in das Vereinsregister berichtete. Hierauf hielt der Vorsitzende einen Vortrag über die Aufzucht des Wassergeflügels und schilderte die Aufzucht junger Enten und Gänse, namentlich empfahl er die Aufzucht von Gänsen allen den Geflügelzüchtern, die Grasweide haben, als die einträglichste und leichteste Geflügelzucht, wenn sie recht betrieben wird. Zum Schluß stellte er allgemeine Grundsätze für die gesamte Geflügelzucht auf, die beachtet werden müßten, wenn Fehlgriffe und Enttäuschungen vermieden werden sollen. An den Vortrag schloß sich eine rege Aussprache an.

§ **Wegen Diebstahls** hatte sich der 26jährige Arbeiter Jan Szczepanski aus Nakel vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Der Angeklagte stahl in der Nacht zum 12. Oktober v. J. dem Landwirt Wiese fünf Zentner Getreide und einige Zentner Kartoffeln, die er mit einem Wagen wegschaffte. Bei dem abermaligen Versuch, dem Landwirt einen Besuch abzustatten, wurde er gefaßt und der Polizei übergeben. Der Angeklagte bekennt sich zu dem Diebstahl und wurde vom Gericht zu sechs Monaten Gefägnis verurteilt.

§ **Zwei Freunde.** Zwischen den beiden Landwirten Czesław Skonieczny und Wacław Jurek aus dem Kreise Znin bestand ein enges Freundschaftsverhältnis. Beide halfen sich häufig aus gegenseitigen Geldverlegenheiten, girierten sich abwechselnd Wechsel und unterstützten sich in jeder Weise. Eines Tages erhielt nun der eine der Freunde, Jurek, drei Wechsel in Höhe von 1500 Złoty mit der höflichen Mahnung präsentiert, diese umgehend einzulösen. Sein Erstaunen darob war sehr groß, zumal er sich beim besten Willen nicht daran erinnern konnte, die Wechsel ausgestellt zu haben. Es half ihm jedoch nichts; sein Name stand nun einmal auf den Wechseln und so blieb ihm auch nichts weiter übrig, als diese einzulösen. Als er die Wechselgeschichte seinem Freunde S. erzählte, gestand ihm dieser freimütig, daß er der Aussteller der Wechsel sei und sich erlaubt habe, diese nicht mit seinem, sondern mit dem Namen des Freundes zu unterschreiben. Die Nachahmung der Unterschriften habe ihm zwar einige Mühe bereitet. Da nun bekanntlich in Geldsachen die Freundschaft aufhört, ging auch unserem Landwirt, die Eigenmächtigkeit seines Freundes, die ihm 1500 Złoty gekostet hatte, zu weit, weshalb er in seinem Zorn gegen diesen Anzeige beim Staatsanwalt erstattete. S. hatte sich nun vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts wegen Wechselfälschung zu verantworten, wo er jedoch erklärte, sein Freund habe ihn zur Unterschrift der Wechsel befugt. Im übrigen habe er dem J., dem es gewiß schon leid sei, daß sein „bester" Freund jetzt auf der Anklagebank sitze, das Geld bereits zurückgezahlt. J. bestätigte die Rückzahlung des Geldes und schließlich kommt es zwischen beiden Freunden vor Gericht zu einer Versöhnung. Da J. gleichfalls die Möglichkeit, dem S. die Erlaubnis zur Unterschrift der Wechsel gegeben zu haben, nicht ausschließt, spricht das Gericht den Angeklagten frei. Beide Freunde verlassen zufrieden den Gerichtssaal.

§ **Die Hand durchbohrt** wurde dem 25jährigen Friseur Sylwester Kaniewski, hier, Prinzenstraße (Łokietka) 4, wohnhaft. Während einer Eifersuchtsszene zwischen K. und seiner Braut, ergriff die letztere in einem Wutanfall plötzlich ein Messer und durchbohrte damit die rechte Hand ihres Bräutigams. Der Verletzte fand Aufnahme im Städtischen Krankenhaus.

§ **Ein Verkehrsunfall** ereignete sich am Sonnabend nachmittag auf der Wilhelmstraße. Als aus Schröttersdorf ein Straßenbahnwagen kam und auf ein zweites Gleis fuhr, wollte ein Brauerei-Lastauto den Straßenbahnwagen überholen und fuhr mit voller Wucht gegen den letzteren, wobei das Vorderteil aus den Schienen geschleudert wurde. Die Polizei, die sofort zur Stelle war, nahm ein Protokoll auf und sorgte für die Beseitigung des Hindernisses. Wie festgestellt wurde, ist das Auto durch einen Monteur geleitet worden, der keine Fahrerlaubnis besitzt. Personen kamen bei dem Unfall glücklicherweise nicht zu Schaden.

§ **Keine Verhaftung.** Zu unserer in der letzten Ausgabe veröffentlichten Notiz über die Verhaftung des Kaufmanns Jan Belinski erfahren wir aus zuverlässiger Quelle, daß eine Verhaftung auf Anordnung des Untersuchungsrichters nicht erfolgt ist. B. ist zwar in einer bestimmten Angelegenheit verdächtigt und vernommen worden, aber sofort auf freien Fuß gesetzt worden, da die Haltlosigkeit der Angaben sich erwies.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Arbeitstagung für Kindergottesdienste. Zur Förderung der wichtigen Helferarbeit im Kindergottesdienst wird der wie sonst alljährlich stattfindende Lehrgang in diesem Jahre etwas erweitert. Er beginnt am Freitag, dem 26. Mai, nachmittags, und dauert bis Dienstag, dem 30. Mai. Tagungsort ist Langenolingen. Die Tagung steht unter der Leitung von Superintendent Schulze aus Gnesen. Mitarbeiter sind Pfarrer Eichstädt-Posen, Pfarrer Steffani-Thorn, Pfarrer Werner-Exin und Fräulein von Klitzing. Die Teilnahme wird hoffentlich, der Wichtigkeit des Gegenstandes entsprechend, in diesem Jahre ebenso zahlreich sein, wie sonst. Anmeldungen werden bis zum 20. Mai an Superintendent Schulze in Gnesen (Gniezno) erbeten. pz. (4019

Gnesen (Gniezno), 6. Mai. Einbrecher verschafften sich in der Nacht zum Sonnabend Eingang in die Adler-Apotheke, erbeuteten hier aber nur 10 Złoty.

Der größte Saal von Gnesen „Wenecja" wird wegen Baufälligkeit abgebrochen.

Der gestrige Wochenmarkt war gut beschickt und hatte großen Besuch aufzuweisen. Butter kostete das Pfund 1,30—1,40, die Mandel Eier 0,80—0,90. Groß war das Angebot in Spargel und wurde das Pfund mit 0,80—1,00 bezahlt.

q **Gnesen** (Gniezno), 6. Mai. Eingebrochen wurde in das Geschäft der Frau Weiß, Wreschenerstraße Nr. 45. Die Diebe stahlen Lebensmittel im Werte von 45 Złoty. Der Polizei gelang es, die Täter festzunehmen.

Überfahren wurde in Gnesen auf der Posenerstraße in der Nähe des Domes der Radfahrer Ignaz Pučka aus Piekary von einem Autobus. Er erlitt Verwundungen am Kopf und an den Händen.

z **Inowrocław**, 8. Mai. Am gestrigen Sonntag fand im Beisein der Spitzen der hiesigen Behörden und des Brandinspektors aus Posen sowie 200 auswärtiger Feuerwehrleuten und verschiedener Delegationen die feierliche Einweihung der von den aktiven Feuerwehrmannschaften gestifteten Fahne sowie des neuen Motorwagens, der von den Mitgliedern der Feuerwehr mit Unterstützung der Bürgerschaft angeschafft wurde, statt. Nachdem den Feierlichkeiten am Sonnabend abend ein Zapfenstreich vorangegangen war, versammelten sich am Sonntag vormittag sämtliche hiesige Vereine zu einem Gottesdienst in der Nicolaikirche, wo auch die Einweihung der Fahne stattfand. Darauf wurde auf dem Marktplatz der Motorwagen feierlichst eingeweiht. Der Nachmittag brachte Übungen auf dem Feuerwehrübungsplatz, Konzert mit verschiedenen Überraschungen und Verlosungen, bis am Abend sich die Festteilnehmer zu einem gemütlichen Beisammensein und Tanz in den Räumen des Park Wiejski zusammenfanden. An allen Veranstaltungen nahm die Bürgerschaft recht regen Anteil.

Pudewitz (Pobiedziska), 7. Mai. Diebe schlugen bei dem Landwirt Wenge in Jankowo-Hauland in die äußere Front der Schweinestallmauer ein großes Loch und stahlen eine drei Zentner schwere hochtragende Sau. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Posen, 7. Mai. Am Freitag stürzte der fünfjährige Leszek Drzewiecki aus der Quellenstraße in eine Grube mit ungelöschtem Kalk und zog sich erhebliche Verletzungen zu.

Bei einem Einbruchsdiebstahl in die Wohnung des Kaufmanns Karl Wehl, fr. Alleestraße 4a, wurden Schreibmaschinen und Bureauutensilien im Werte von rund 1200 Złoty gestohlen. Aus dem Geschäft der Firma „Zgoda" in Wintary stahlen Einbrecher Waren im Werte von 400 Zł.

In einem Schuppen der Ostrobramskastraße in Gurtschin, der von einem Arbeitslosen als Wohnung benutzt wurde, brach ein Brand aus, dem die ganze Wohnungseinrichtung des armen Mannes zum Opfer fiel. Das Feuer wurde von der Feuerwehr in einer Stunde gelöscht.

Kleine Rundschau.

Ein 256jähriger Chinese.

Das Reuter-Bureau meldet aus China, daß in der Ortschaft Tiah-Sien ein Chinese namens Li-Czin-Jun, seines Zeichens Landwirt, gestorben ist, der der älteste Mensch Chinas und wohl der ganzen Welt ist. Er zählt nicht weniger als 256 Jahre. Li-Czin-Jun ist im Jahre 1677 geboren, hatte mehrere Frauen und hinterläßt 70 Enkel und Urenkel, von denen der jüngste gegenwärtig 70 Jahre alt ist. Der chinesische Patriarch bewahrte sich bis zum letzten Moment geistige und körperliche Frische und sah aus, als ob er nicht älter als 70 Jahre wäre. Er befaßte sich in seinem Leben viel mit heilkräftigen Pflanzen und er schrieb sein hohes Alter dem ständigen Genuß einer besonderen nicht näher bezeichneten Pflanze zu.

Der Kampf gegen religionsfeindliche Sowjet-Briefmarken.

Kürzlich fand unter dem Vorsitz von König Albert von Belgien in Brüssel eine Versammlung statt, in der beschlossen wurde, Maßnahmen zu ergreifen zur Bekämpfung der antireligiösen Propaganda, die von den Sowjets mit Hilfe ihrer Briefmarken gemacht werden soll. Die Versammlung war veranlaßt worden durch den „Club Philatelique des Invalides"; verschiedene ausländische Gesandte wohnten derselben bei.

Es wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß alle Regierungen dem Vorbild der Vereinigten Staaten folgen möchten. Dort hat man nämlich beschlossen, alle Postsachen, die mit antireligiösen und unsittlichen Briefmarken frankiert sind, als unfrankiert zu betrachten. Wie „Osservatore Romano" berichtet, wollen die Postämter in Sowjet-Rußland im Laufe dieses Jahres vom zweiten Fünfjahresplan „Jubiläumsmarken zur Erinnerung an die Geburtstage verschiedener Gottesleugner" herausgeben.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 8. Mai 1933.

Krakau — 3,00, Zawichost + 0,94, Warschau + 0,94, Płock + 0,61, Thorn + 0,56, Fordon + 0,60, Culm + 0,53, Graudenz + 0,71, Kurzebrak + 0,86, Piecke + 0,06, Dirschau + 0,03, Einlage + 2,16, Schiewenhorst + 2,40.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 105.

Am 6. Mai, nachmittags 2½ Uhr, verschied sanft nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater und Schwiegervater, der

Besitzer

Wilhelm Fröhlich

im 62. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Martha Fröhlich geb. Musolf nebst Kindern.

Bydgoszcz, den 8. Mai 1933. 1941

Die Beerdigung findet Dienstag, den 9. Mai, nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause, Ruska 18, aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Mein inniggeliebter Mann, unser lieber treuer Vater und Großvater, der

Kaufmann

Ludwig Albrecht

ist im 80. Lebensjahre heute Nacht plötzlich sanft entschlafen

Fordon, den 6. Mai 1933.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Ottilie Albrecht geb. Winkelmann.

Die Beerdigung findet Mittwoch, nachmittags 4 Uhr, von der evangelischen Kirche aus statt. 4025

Am 6. Mai rief Gott der Herr plötzlich nach einem arbeitsreichen und schaffensfreudigen Leben den Kaufmann und 1946

Kirchenältesten

Herrn Ludwig Albrecht

heim.

Seit 1915 gehörte er dem Gemeindekirchenrat an und hat in dieser Zeit mit der ihm eignen Energie und Gewissenhaftigkeit in unermüdlicher Treue unserer Gemeinde mit Rat und Tat gedient. Wir gedenken seiner in Dankbarkeit.

Der Gemeindekirchenrat

Nutzen.

Fordon, den 8. Mai 1933.

Am 6. Mai verschied unerwartet im 80. Lebensjahre unser langjähriges Vorstandsmitglied, der

Kaufmann

Herr Ludwig Albrecht.

Wir verlieren in dem Entschlafenen einen unermüdlichen und eifrigen Förderer unserer Genossenschaft. Einer unserer Besten hat uns verlassen.

Sein vorbildlicher Charakter sichert ihm ein dauerndes Andenken. 4023

Vorstand und Aufsichtsrat der Spar- u. Darlehnskasse Fordon.

Erfolgr. Unterricht i. Englisch u. Französisch erteilen T. u. A. Furbach, Cieszkowskiego 24, I lks. (früh. 11). Französisch-englische Uebersetzung. Langjähr. Aufenth. in England u. Frankreich.

Grabgitter werden dauerhaft und billig lackiert und bronziert, sowie Inschriften vergoldet u. geschrieben **Paul Rux,** 1921 Warmińskiego 5, W. 7 neben der Krankenkasse

Damenkleider, eleg., eigen, fertigt an Michejeff, Pomorska 54. 1940

Splissen liefert bei 50 000 pro 1000 für zł 2,50 1907 Zawiasinski, Bydgoszcz, Ugory 18.

Kirchenformulare

Verzeichnis auf Wunsch 4169

A. Dittmann T. z o. p., Bydgoszcz

Tel. 61 — Marsz. Focha 6

Sommersprossen verschwinden ohne wiederzukehren nach 3 Tagen durch die Epoche machende Erfindung des Stifts **„Radex"**. Beseitigt momentan veraltete Sommersprossen, gelbe und Leber-Flecken, Pickeln, Mitesser und Flechten, sowie Runzeln, gibt grauer Haut ein wunderbar jugendliches, rosiges Aussehen. Den Stift **„Radex"** haben wir nach jahrelangem Ausprobieren fertig gestellt. Preis 2.85 zł, 2 St: 5.50 zł. **Puder „Radex"** für Sommersprossen 2,25 zł. Wir empfehlen die für diese Kur unumgänglich nötige, kräftig bleichende Seife **„Radex"** 1.20 zł. Versand per Nachnahme auf Kosten des Käufers. Laborat. i gabinet kosmetyczny **P. Szochor, Warszawa,** ulica Dr. Zamenhofa, oddz. 8. Sämtl. kosmetischen Ratschläge unentgeltl. n. g. Einsend. v. 30 gr. Briefporto d. Antwort.

30% billiger! Uhren, Reparaturen Goldwaren 1948 Majewski, Bydgoszcz, ul. Długa 5.

Topinambur beste Anlage für Wildremise, besonders für Fasanen, Zentner 2 zł ab Osiek, gibt ab **Zuchtgut Dobrzyniewo** p. Wyrzysk. 3909

Rechts-beistand St. Banaszak Bydgoszcz 3758 ul. Cieszkowskiego 4 Telefon 1304. Bearbeitung von allen, wenn auch **schwierigsten** Rechts-, Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Miets-, Erbschafts- und Gesellschaftssachen usw. — Erfolgreiche Beitreibung von Forderungen. Langjährige Praxis!

Wir empfehlen: **Hackmaschinen-Schare aller Sorten zu „Pflanzenhilfe" „Dehne" etc.** in allerbester Qualität bei billigsten Preisen **Pflugschare Streichbretter und Anlagen** gebohrt und ungebohrt **Kultivator-Zinken und -Schare Sämtliche Pflugschrauben Drillscharspitzen** aller Systeme **Mähmaschinen-Ersatzteile** in größt. Auswahl **Schlagleisten zu Dreschmaschinen Kugellager Mahlscheiben zu Schrotmühlen Lokomobil.-Roste Milchzentrifugen-Ersatzteile sowie alle übrigen Teile zu landw. Maschinen.** 3430 Reparaturen gut und billig. **Bracia Ramme Bydgoszcz ul. Grunwaldzka 24. Telefon 79.**

Großes Gut in Pommerellen gewährt **Sommer- und Erholungs-Urlaub** von sofort od. später, erstkl. Tennispl., Badegelegenheit, gr. Park, gute Dampfer- und Zugverbindg., Reit- u. Fahrgelegenh., tadell. Verpfleg. u. Wohnung. Tagespreis 4,50 Złoty. Anfragen unt. P. 3982 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kurgäste aufs Land nehme auch in diesem Jahre auf. Volle, gute Pension 4,00 Zł. tägl. Herrliche Naturgegd., viel Wald und See, Bahnstat. ca. 3 Min. vom Orte. 3832 **Pensionat Rompkowski, Ocypel, p. Starogard.**

Für alleinsteh. Dame, Herrn, auch Ehepaar sind Zimmer mit voll. Dauerpension in ruh., deutsch. Hause auf d. Lande, in schön. Lage d. kaschubisch. Schweiz, frei. Angel- u. Rudersport vorhanden. Off. unt. M. 3964 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Schneiderin fertigt u. ändert billig **Kleider.** 1675 Sienkiewicza 43—1

Reparaturen an **Uhren** und **Goldsachen** werden preiswert unter Garantie ausgeführt 3944 **F. Luckszat,** Pomorska 35

Tischlerhölzer sind in allen Stärken ständig auf Lager. **Komplette Bauten von Wohnhäusern, Ställen u. Scheunen** führt **billigst** und **schnellstens** aus **Holz nast.** Dampfsägewerk, Cementwaren-Fabrik und Baugeschäft **Więcbork** 3672 ul. Złotowska 31. Tel. 25

Feines Dachrohr hat abzugeben 3955 **Ediger, Radzyn.**

Kinderwagen 3886 neueste Modelle, billigste Preise, Długa 5.

Uebernehme zum Verlegen Parkettfußböden, größere und kleinere Posten sowie **Reinigen** auch lege alte Böden um zu den billigsten Preisen. 1847 **W. Behnke,** Kościuszki 23.

Kanthölzer, Balken und Bretter 3421 zu Neubauten **sow. auch komplett fertige Bauten** wie **Wohnhäuser, Ställe und Scheunen** liefert billigst u. schnell **Fa. W. Sonnenberg** Dampfsägewerk und Baugeschäft **Nowawieś wielka** powiat Bydgoszcz.

Geldmarkt

Kapital Hypotheken Betriebsgelder jeder Art, schnellster Erfolg garantiert. Beratung kostenlos. **M. Herzberg, Nakło** ul. Hallera 15. 3946

Heirat

Landwirtsohn, evngel., 26 Jahre alt, 12000 zł Vermögen, **wünscht Einheirat** in eine Landwirtsch. Off. unt. E. 1949 mögl. m. Bild, welches zurückges. wird, a. d. G.

Evangel. Fräulein 30 J. alt, tücht. Hausfrau, mit prima Aussteuer, wünscht lieben, charakterfesten Mann in gesicherter Stellung **zwecks Heirat** kennen zu lern. Herren, denen es an einer aufricht. Frau, die ihm gut. Lebenskamer. sein will, liegt, woll. Off. u. A. 4007 a. d. Gst. d. Zeitg. einsd.

Selbständ. Müller in sicherer Stellg., 27 J. alt, evang., Besitzersohn mit Vermögen, gute Erscheinung, **sucht** pass. **Heirat,** am liebsten in Mühlengrundstück od. Mehlgesch. mit Schrotanlage. Damen, im Alter bis zu 25 Jahren, werden gebet., Offerten mit Bild und Angabe der Verhältnisse vertrauensvoll einzusend. u. G. 4028 a. d. Geschst. der Deutschen Rundsch.

Offene Stellen

Suche unter meiner Leitung für meine intensive Rüben- u. Zuchtviehwirtschaft jüng., zweiten

Beamten oder Eleven

möglichst mit Gymnasialbildung. 3939

Dietsch, Chrustowo, pow. Oborniki.

Juristische Hilfskraft gesucht. Mehrjährige Praxis und perfekte deutsch-polnische Sprachkenntnisse Bedingung. Ehemalige Gerichtssekretäre und Bürovorsteher von Anwälten bevorzugt. Offerten mit Lichtbild und ausführl. Lebenslauf unter U. 4000 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Gesucht zum 15. Mai jüng., einfach., evang. **2. Beamten** der poln. Spr. mächtig. Zeugnis-Abschriften, Lebensl. und Gehaltsansprüche erbeten an **Gutsverwaltung Mały Klinsz,** poczta Kościerzyna. 4016

Gesucht qualifizierte Lehrkraft zu drei Knaben, vierte Vorschule, 2. u. 4. Gymnasialklasse, für 15. VIII. l. J. auf deutsches Gut in Kleinpolen. Anträge mit Zeugnissen und Lichtbild an 3956 **Wilhelm Hortwig** Szalenik, p. Lubycza królewsko.

Suche zum neuen Schuljahr eine evangl. **Hauslehrerin** für 3 Kinder der 3. u. 5. Vorschulklasse mit Lehrberechtigung und Befähigung, den poln. Unterricht zu erteilen. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche bitte einzusenden an Frau **Meyer zu Bexten, Wybczyk,** poczt. Simoń, powiat Toruń. 3980

Suche eine **Kindergärtnerin** m. Unterrichtserlaubn. **R. Stenzel,** Orzetek, p. Kamień, powiat Sępólno. 4012

Zur Hilfe im Gutshaushalt wird von sof. bess., evangelisches, **junges Mädchen** mit Familienanschluß u. Taschengeld **gesucht.** Offerten mit Bild unt. D. 4018 an d. Gst. d. Z.

Sauberes, arbeitsam. **Mädchen** von sof. ges. Vorsprech. von 1—3 u. 7—8 1943 20 Stycznia 24, II l.

Mädchen für alles welch. koch. kann, zum 15.5. ges. Deutsch u. Poln. erforderl. Meldg. mit Zeugniss. nur 5—7 1944 Gdańska 10, Wohn. 9.

Lehrmädchen f. meinen Frisiersalon kann sich melden. **Bruno Sikorski, Gdańska 31.** 1947

Stellengesuche

Jüngerer, strebsamer **Landwirt** sucht zum 1. Juli ander. **Wirkungskreis,** wo ihm die Führung eines eig. Haush. gewährt wird. Wunsch Dauerstellg. bei bescheiden. Ansprüchen. Gefl. Offert. unt. L. 3963 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jung. Landwirtssohn, evgl., mit Vorkenntn., sucht von **sofort** od. später auf einem Gut eine Vertrauens-Stellung. Zeugnisse vorhanden. Offert. unt. **Nr. 3927** an die Ann.-Expedit. **C. Caspari, Swiecie n. W.,** erbeten.

Pens. Staatsbeamter 52 J., verh. m. Fam., Vertrauenspers., Ia Zeugnisse, 35jährige Bürotätigkeit i. Großfirmen, perf. Korresp. deutsch-polnisch, evt. Adm.-Leit. und Repräsentant in Amtssachen bei den Behörden, **sucht** Vertrauensstellung bei bescheid. Ansprüchen. Off. unter C. 3932 an die Geschst. der Dtsch. Rundsch. erb.

Ev. Stellmacher 23 J. alt, sucht v. sofort oder später Stellung in Stadt-, Land- od. Gutsstellmacherei, übern. a. selbständ. Leitung einer solchen. Gute Zeugnisse vorh. Bromberg bevorzugt. Freundl. Ang. unt. C. 1942 an d. Gst. d. Z.

Chauffeur sehr sich. Fahrer, evgl., 25 J., gelernt. Schlosser-Elektromonteur, führt sämtl. Reparaturen u. elektr. Arbeiten aus, sucht sofort Stellung. Gefl. Offerten unt. H. 4031 an die Geschst. d. Z.

Gärtner 20 Jahre, bis jetzt selbständig gearbeitet, **sucht Stellung** von bald od. später, evtl. als Gehilfe, Portier, Wächter od. and. Beschäftigung. Off. u. O. 3977 a. d. G. d. Z.

Gärtner 21 Jahre 10 Mon. alt, militärfrei, **sucht Stellung** zum 1. 6. oder später in Gutsgärtnerei. Erfahr. in Topfkulturen, Parkpflege u. Gemüse. Off. m. Gehaltsang. unt. B. 4004 a. d. Geschst. d. Ztg.

Oberschweizer in mittler. Jahren, 18 Jahre im Fach, gut bewandert in Viehpflege, Kälberaufz. und Viehkrankh., **sucht,** gest. auf gute Zeugnisse v. sofort oder später **Stellung. A. Pruchniewski, Wiry,** p. Komorniki, pow. Poznań.

Suche Stellg. als verh. **Wald- u. Feldhüter** Bin evangel., 175 groß, kinderl., der polnischen Sprache mächtig. Off. unt. C. 4015 a. d. G. d. Z.

Bankbeamtin perfekt in Buchführung und Kassenwesen, mit langjähr. Ia Zeugniss. u. best. Empfehlungen, **sucht** ab 1. 7. 33 passend. **Wirkungskreis** Gefl. Angeb. u. U. 1904 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Säuglings- und Kleinkinderpflegerin sucht, gestützt a. gut. Zeugnis, **Stellung.** Off. unter Z. 1913 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Evangelische **Kindergärtnerin** m. best. Zeugn., in noch ungekünd. Stellg., **sucht sich** f. 1. August evtl. für später **zu verändern.** Offerten unter W. 4005 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Köchin sucht Aushilfestellen, kocht auch für Landhochzeiten, Kindtaufen und all. Festlichkeiten. 3 zł täglich. A. Prochnow, Łokietka 18, Wg. 17. 1899

Wirtin tüchtig und zuverlässig, erfahr. in all. Zweigen eines Landhaushaltes, sucht vom 1. Juli oder früher Stellung. Off. unt. B. 4013 a. d. G. d. Z.

Fräulein, Mitte 20er, **sucht Stell.** in frauenlos. Haushalt oder **als Haustochter.** Offerten unter A. 1920 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtstochter sucht Stellung im Stadthaushalt von sofort od. später. Gutes Zeugnis vorhanden. Gefl. Off. unt. E. 4020 a. d. G. d. Z.

Evangel., besseres **Mädchen** 25 J. alt, **sucht Stellg.** in gut. Hause **als Stütze od. bess. Hausmädchen.** Mit all. im Hause vorkomm. Arbeit. vertr., besond. Koch., der poln. Spr. n. mächt. Off. unt. Z. 4006 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Alleinst. fleiß. Witwe möchte Wirtsch.-Führg. übern., a. lieb. i. e. Landhaush., b. kl. Geh. Off. u. B. 1938 a. d. Geschst. d. Z.

An- u. Verkäufe

Mittleres Landgut guter Boden, sehr ertragr., umständ. günst. **zu verkaufen.** event. Kapitalbeschaff. Gefl. Offert. u. O. 1887 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Zinshäuser Wassermühlen, Landwirtschaften i. jed. Größe günstig zu verk. **Malek, Dworcowa 46,** Tel. 1183.

Geschäftsgrundstück im Zentrum 5 Läden. Anzahl. 25 000 zł, sofort verkäuflich. Offert. u. F. 1950 a. d. Geschst. d. Z.

Essigfabrik u. Obstw.-Kelterei m. buchmäß. Reingew. und größerer Mühle günstig z. verk. Gefl. Off. u. G. 1951 a. d. Gschst. d. Z.

Suche Molkerei od. **Kolonialwar.-Gesch.** zu kauf. od. zu pachten. Offerten an **Molkerei Król. Zalesie,** poczta Swiekatowo. 4027

Deutsche Ulmer **Doggen** (blau), 1 Paar **Zuchthunde,** billigst zu verkaufen. **Klemens,** Toruń, Mickiewicza 58 3971

26 Hühner m. 2 Hähnen Leghorn auch geteilt, zu verkauf. Näh. bei **Adam Sylla, Chełmża, Dworcowa 18.** 3972

Beerdigungsauto auch als Lieferwagen zu benutzen, **preiswert zu verkaufen.** Angeb. unt. A 4 an Filiale **Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22. 4024

Gebrauchte Träger und gußeiserne Säulen mit Angabe des Preises, Länge und Stärke kauft ständig. Off. u. H. 3950 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Ausverkauf aus Konkursmasse: **Göpel** von 300 zł, **Dreschkasten** von 150 zł, **Häckselmaschinen** von 150 zł, **Torf- u. Obstpressen, Kartoffelquetschen, Lokomobilen u. Dampfdreschkasten, Brennereimaschinen und alle Maschinenteile.** 4008 Fabryka Maszyn **Horstmann, Starogard.**

Pianino, gebraucht, sehr billig zu verkaufen. 1932 Kraszewskiego 10 (Okole) hint. Kleinbhf.

2 Pianino verkauft **Pfitzenreuter,** 1937 ul. Pomorska 27.

Radio 3 und 4 Röhren verkauft **Krukowska, Toruń,** Chełmińska 10.

Kutsch-, Geschäfts-, leicht. Arbeitswag., Fleischerklötze verkauft Stellm. Zbożowy Rynek 11. 1934

Zu kaufen gesucht ca. 500 Meter **Feldbahngleis** gut erhalten, möglichst 500 mm Spurbreite, 65—70 mm Profilhöhe und dazu passend **6 Kipplowren** Cegielnia parowa Nietążkowo, p. Smigiel. 3979

Deutzmotor 20 PS. stark, gebraucht, im betriebsfäh. Zustd., sofort zu kauf. gesucht. Gefl. Offert. unt. F. 4021 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

2 Benzinmotore 10—12 PS., 330 Umdr. p. Min., 8 PS., 600 Umdr. p. Min., in tadellosem Zustande, bill. z. verkauf. Zu erfragen b. **Gehrke, Gdańska 142.** 1930

Browningflinte F. N., Kal. 16, m. Tesko-Schiene u. Backe, f. neu, **preisw. zu verkf.** Näheres unter K. 3962 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Rübenhackmaschine „Rekord", neu, ungebr., momentsteuerb., 1,75 m breit, kompl., verkaufe billig. Auch einige Ztr. **Ellen-Ketten** 4—5 mm stark, ungebr., als Zeuderketten verwendb. **Kwiatkowski,** Król. Dąbrówka, p. Niewałd. 3976

Ein gut erhaltener **Zylinder-Bohrapparat** ca. 200—500 mm Durchmesser, sofort zu kaufen gesucht. Off. m. gen. Beschreib. u. äußerst. Preis unter J. 3958 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Industrie-Speisekartoffeln von 2 Zoll aufwärts. Bemusterte Preisoffert. franko Waggon Toruń erbittet: **„TRANZYT" w Toruniu,** Przedzamcze 20 — Tel. 242. 3711

Saat-Kartoffeln: Alma brachten letztes Jahr **höchste** Exportpreise! Hochertragreich! Anerkannte Saat, auch von **„Erdgold" „Industrie" „Prof. Gisevius"** gibt ab **Majątek Przysiek,** p. Toruń 1. 3955

1 Waggon **Parnassia-Saatkartoffeln** abzugeben 4014 **Majorat Orle,** poczta Gruta, powiat Grudziądz.

200 bis 300 Zentner guter, gesunder 4001 **Futterhafer** zu kauf. gesucht. Probe mit Preisangabe erbet. **Rittergut Skarszewo,** Post Laskowice, Tel. 11.

Weizenstroh Gerststroh Wick- u. Erbsstroh habe waggonweise abzugeben. Anfr. unt. O. 3884 a. d. Geschst. d. Ztg.

Wohnungen

Herrschaftliche 3864 **6-Zimmer-Wohnung** Zentralheiz., renov., z. 1. 7. z. vm. 20. stycznia 3.

Sonn. 5-Zim.-Wohng. m. Bad v. 1. 6. zu verm. 1939 **Meng,** Długa 7.

2-3-Zimm.-Wohn. sucht kinderl. Ehepaar. Offerten unter D. 1945 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Laden von sofort zu vermiet. **Grawunder,** 3998 Dworcowa 57. Tel. 1698.

Werkstatt z. vermiet. Gdańska 3. 1931

Pensionen

Schüler find. in besser. Hause **gute, billige Pension** m. Beaufsicht. d. Schularb., a. in Polnisch. Offerten unter W. 1912 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Vorschußverein Więcbork

Bank spółdz. z nieogr. odpow.

Am 20. Mai 1933, nachm. 2 Uhr findet unsere **ordentliche Generalversammlung** in den Räumen der **Gebr. Ehrlich, Więcbork** statt, zu der unsere Mitglieder hiermit eingeladen werden. 4022

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht und Bilanz für 1932.
2. Bericht des Aufsichtsrates.
3. Beschlußfassung über die Genehmigung der Bilanz und Verteilung des Reingewinnes.
4. Beschlußfassung über die Entlastung der Verwaltungsorgane.
5. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.
6. Verschiedenes.

Der Aufsichtsrat:
(—) Richert, Vorsitzender.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 105.

Bromberg, Dienstag den 9. Mai 1933.

Pommerellen.

8. Mai.

Graudenz (Grudziądz).

Die außerordentliche Stadtverordneten-Sitzung

am Sonnabend abend hatte sich im ersten Punkt der Tagesordnung wieder mit dem Dekret des Wojewoden zu befassen, das bekanntlich eine Änderung, d. h. Herabsetzung der Ausgabensumme des Budgets fordert. Da hierbei in allererster Linie eine Kürzung der Gehälter und Löhne der städtischen Beamten, Angestellten und Arbeiter in Frage kommt, machen Sozialisten und Nationale Arbeiterpartei dagegen Front. Und so kam es denn, daß in dieser, übrigens bei weitem nicht voll besetzten außerordentlichen Sitzung der Stadtväter der Antrag des Magistrats, dem Verlangen der Wojewodschaft in bezug auf die Haushaltsausgaben-Verminderung zu entsprechen, erneut, wenn auch nur mit ganz geringer Majorität, abgelehnt wurde. Es soll gegen die Forderungen des Dekrets bei der zuständigen übergeordneten Stelle Einspruch erhoben werden.

Zweiter Beratungsgegenstand war die Magistratsvorlage, die Zustimmung zu der Aufnahme einer Anleihe von 100 000 Złoty zur Beschäftigung von Arbeitslosen bei der Herstellung einer Kanalisierung zur Gummifabrik (PePeGe) zu erteilen. Es soll sich hier um einen neuen Arbeitsfonds als den Geldgeber handeln und der Zinssatz nur 1 Prozent betragen. Dieser Punkt der Tagesordnung wurde angenommen. Zum Schlusse kam noch ein Antrag der hiesigen Straßenbahner zur Erörterung. Diese wollen nämlich anstatt der bisherigen Stundenentlohnung einen entsprechenden Monatslohn beziehen. Der Antrag wurde der Elektrizitätswerks-Kommission zur weiteren Behandlung und Begutachtung überwiesen. Damit hatte die Sitzung nach etwa anderthalbstündiger Dauer ihr Ende erreicht. *

× **Sportklub Graudenz (SCG).** Als Abschluß der Saalsport-Saison veranstaltete die Radfahrer-Abteilung des SCG am letzten Sonnabend abends im Clubhause ein internes Saalsportfest. Der nicht gerade sehr zahlreiche Besuch war um so bedauerlicher, als die gezeigten sportlichen Leistungen recht gut waren. Schul- und Kunstreigen wurden durchaus flüssig gefahren und zeugten von dem Fleiß und dem vorzüglichen sportlichen Geist der Fahrer. Ein Duett-Kunstfahrer — P. Neubert, Malinowski I — wurde fehlerlos gefahren, ebenso das folgende Steuerwehr-Quartett (Wodzak, Küßner, Palicke, Malinowski). Daran schloß sich ein Radball-Turnier um die Clubmeisterschaft, die in sechs äußerst spannenden Spielen ausgetragen wurde. Den Sieg und den Titel des Radballmeisters für 1933 errang die 1. Mannschaft (Gebr. Malinowski) mit 6 : 2 Punkten und 31 : 25 Toren, den 2. Platz belegte die zweite Mannschaft (Wodzak, Neubert) mit gleichfalls 6 : 2 Punkten und 24 : 20 Toren. Das bessere Torverhältnis, allerdings nur mit 2 Toren Unterschied, verschaffte der ersten Mannschaft den Sieg. Ein flottes Tänzchen vereinigte die Festteilnehmer noch lange in fröhlichster Stimmung. — Den Beginn der Sommerradsport-Saison beging die Radfahrerabteilung des SCG am Sonntag nachmittag um 2 Uhr durch eine Ausfahrt nach Rudnik. Sie verlief bei guter Beteiligung in jeder Beziehung anregend und unterhaltsam. *

t. **Der letzte Wochenmarkt** hatte zufriedenstellende Auffuhr zu verzeichnen. Butter kostete 1,30—1,50, Eier 0,90—1, Glumse 0,10—0,50, Äpfel 0,80—1,30, Spargel gab es schon reichlicher, auch schon erheblich billiger, man kaufte dicken Spargel für 1—1,10, Suppenspargel kostete 0,60—0,80, Rhabarber 0,20—0,30, Spinat 0,20—0,25, Salat 0,10—0,15, Radieschen 0,15, grüne Gurken 0,70—1,20 das Stück, saure Gurken 0,10—0,20, Weißkohl 0,15, Rotkohl 0,20—0,25, Mohrrüben 0,15, rote Rüben 0,10, Zwiebeln 0,20, Saatkartoffeln 3, Eßkartoffeln 1,80—2,30, Pfund 0,03; Suppenhühner 2,50—3, Tauben Paar 1,10—1,20, Puten 5—9, Enten 3,70—4, Gänse Pfund 0,90. Auf dem Fischmarkt gab es große Aale zu 1,50 bis 1,80, kleine 1,20—1,30, Hechte 0,90—1, Schleie 0,80, Zander 1,30, Plötze 0,50—0,60, kleine Karauschen 0,60—0,70, Krebse Stück 0,05—0,15. *

× **Straßenunfall.** Von einem der Krankenkasse gehörigen Auto wurde am Freitag der sechsjährige Knabe Tadeusz Lange, wohnhaft Czernecki-Kaserne, angefahren. Hierbei trug der Junge einige leichtere Verletzungen (Hautabschürfungen) davon. Er wurde mit dem gleichen Auto der Klinik der Krankenkasse zugeführt. *

× **Von einer explodierenden Übungspatrone,** die er gefunden hatte, wurde der neunjährige Jan Jurkiewicz, Piłsudskistraße 96, im Gesicht sowie am linken Arm verletzt. Er hatte die Patrone gefunden und daran herumhantiert, so daß die Explosion erfolgte. Nach Anlegung eines Verbandes erfolgte die Überführung des Verwundeten in die Klinik der Krankenkasse. *

Thorn (Toruń).

≠ **Auf der Eisenbahnbrücke** machen die Arbeiten zur Verstärkung der über die Basarkämpe führenden Partie günstige Fortschritte. Die Verstärkungsunterzüge von Pfeiler zu Pfeiler sind zum größten Teil bereits verlegt und die Stütz- und Tragebogen darüber montiert. Vorerst sind die neuen Eisenkonstruktionen mit roter Rostschutzfarbe überpinselt; der Gesamtanstrich in grauer Farbe soll erst nach völliger Fertigstellung aller Arbeiten erfolgen. — Die Regelung des Fuhrwerks- und Autoverkehrs an der Arbeitsstelle hat sich gut eingespielt und der Fahrverkehr geht fast ohne jede Stockung vor sich. **

≠ **Konkurrenzneid?** Der im Hause Gerechtestraße (ul. Prosta) 33 befindlichen Plättanstalt, die sich hier vor kurzer Zeit etabliert hat, wurde in der Nacht zum Sonnabend die Schaufensterscheibe vollständig mit Teerfarbe besudelt. Der Inhaber glaubt, daß ein lieber Konkurrent ihm diesen „Schabernack" gespielt hat. Eine polizeiliche Untersuchung ist im Gange. **

v **Zwei Radaubrüder** schlugen in der Nacht zum Donnerstag die Schaufensterscheibe des Konfitürengeschäfts der Firma „Franboli", Breitestraße (Szeroka) 11, ein. Die Polizei schrieb ein Protokoll. **

v **Zwei Fahrraddiebstähle.** Dem Landwirt Jan Witkowski aus dem Briesener Kreise wurde das in einem Hausflur der Seglerstraße (Żeglarska) zurückgelassene Fahrrad gestohlen. Das gleiche Schicksal widerfuhr dem am Thorner Holzhafen wohnhaften Jozef Zdrojewski, der sein Stahlroß auf dem Rathaushof unbeaufsichtigt stehen gelassen hatte. — Stacheldraht und 7 Zaunpfähle wurden von der Umzäunung des Spitals zum Guten Hirten in Mocker gestohlen. **

---

ef. **Briesen** (Wąbrzeźno), 7. Mai. Ungebetene Gäste statteten der Wohnung des Landwirts E. Görke in Cymberg einen unerwünschten Besuch ab und ließen dabei zehn Landbrote, sowie eine größere Menge Tischwein mitgehen.

tz **Konitz** (Chojnice), 6. Mai. Zwei junge Leute aus Adlig-Briesen, Rudnik und Olik, wurden ertappt, als sie Netze stehlen wollten. Die Männer gerieten ins Handgemenge. R. riß sich los und holte aus seinem Hause eine Jagdflinte, aus der der zwei Schüsse auf seine Verfolger abgab, wodurch einer leichte verletzt wurde. Die beiden Diebe wurden verhaftet.

Unbekannte Diebe drangen in den Hühnerstall des Eisenbahners Czarkowski ein, und schlachteten zwölf Hühner ab, die sie stahlen.

Die Ursache des Feuers in Lipnic ist festgestellt worden. Ein 11jähriger Junge hatte sich eine Zigarette angezündet und das brennende Streichholz neben einen Strohstaken geworfen, der sofort aufflammte. Der entstandene Schaden beträgt etwa 100 000 Złoty und ist durch Versicherung gedeckt.

Bei der Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr, zu der fast die ganze Wehr erschienen war, hielt der Vorsitzende Prof. Wagner nach der Begrüßung der Ehrengäste eine Ansprache, in der er auf die Bedeutung des Floriantages hinwies. Der Kommandant berichtete über die demnächstige Inbetriebsetzung der Motorspritze und über die Umänderung des Konitzer Alarmwesens. Es wurde ein Prämiensystem eingeführt für rechtzeitige Stellung der Pferdegespanne. Nach der Versammlung fand noch ein gemütliches Beisammensein statt.

Ein Einwohner aus Konitz meldete der Polizei, daß ihm von einem Agenten aus Altkischau wertlose Papiere als angebliche Wertpapiere verkauft worden wären und er dadurch um 200 Złoty betrogen worden sei.

Der heutige Wochenmarkt war gut besucht. Butter kostete 1,30—1,40, Eier 0,80—0,90, Ferkel 32,—40,00 Złoty.

f **Strasburg (Brodnica), 6. Mai. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Donnerstag nachmittag. Auf dem alten Schulplatz schoß von den dort spielenden Kindern ein sechsjähriger Junge mit Knallkorken, wobei aus dem einen Korken Flammen schlugen und diese die Kleider der daneben stehenden und zuschauenden 11jährigen Tochter des Herrn Wojnowski ergriffen. Im Augenblick stand das Kind in hellen Flammen. Passanten eilten zu Hilfe und erstickten das Feuer, wobei sich eine Person die Hände verbrannte. Das Mädchen mußte mit schweren Brandwunden in das Krankenhaus geschafft werden.**

P **Vandsburg** (Więcbork), 7. Mai. Im nahen Pempersin kam der 16jährige P. Braun beim Häckselschneiden der Transmissionswelle zu nahe, wurde erfaßt und erlitt einen komplizierten Beinbruch.

Auf dem letzten Wochenmarkte kostete das Pfund Butter 1,20, Eier die Mandel 0,80. Auf dem Schweinemarkte brachte das Paar Ferkel 30,00 und 35,00 Złoty.

x. **Zempelburg** (Sępólno), 7. Mai. Infolge Scheuens der Pferde verlor der Besitzer Reinhold Rux in Pempersin hiesigen Kreises die Gewalt über die Tiere, wobei er unter die Deichsel des Wagens fiel, der ihm über beide Beine ging. Zum Glück war der Wagen nur leicht beladen, so daß R. mit einigen Quetschungen davonkam.

Auf dem letzten Wochenmarkt notierte man für Butter 1,20—1,30 das Pfund, Eier 0,70—0,80 die Mandel. Die Preise auf dem recht rege besuchten Schweinemarkt schwankten für Absatzferkel zwischen 25—35 Złoty pro Paar.

Kleine Rundschau.

Probefahrt eines französischen Schienenautos.

Paris, 5. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Bei Le Mans wurde am Donnerstag ein neues französisches Schienenautomobil ausprobiert, das eine Geschwindigkeit von 171 Stundenkilometern erreichte. Der neue Schienenwagen ist 22 Meter lang und wird durch vier Vier-Zylinder-Motoren von je 250 PS angetrieben.

Auch ein Sport! Auch ein Vergnügen!

Wir lesen in den „Wiener Neuest. Nachr." folgendes Begebnis:

Der stellenlose Chauffeur Michael Verderber, der sich den Namen „Herr Marathon" beigelegt hat, ist am 1. Mai um 8 Uhr früh in Gegenwart einer vieltausendköpfigen Menschenmenge beim Bachwirt in Gösting bei Graz zu seinem Marsch nach Wien im Handstand gestartet. Er trägt Lederhandschuhe. Schon nach den ersten 30 Metern sah sich Herr Marathon gezwungen, eine Ruhepause einzuschalten. Für die anderthalb Kilometer lange Strecke bis zum Ende der neuen Weinzödlbrücke benötigte er anderthalb Stunden. Abends langte der Handstandwanderer, der von seiner Frau und Schwester und seinem Trainer und Masseur Anton Pucher begleitet wird, in Gratkorn an, wo er sein Nachtquartier bezog.

Eine Insel verschwunden.

Anchorage (Alaska), 2. Mai. (United Preß.) Anscheinend im Zusammenhang mit den heftigen Beben, die in den letzten Tagen die Küste von Alaska heimsuchten, ist nach hier eingegangenen Meldungen die Augustine-Insel in der Kamishak-Bucht durch eine unterirdische Explosion in die Luft gesprengt worden und im Meere verschwunden. Es ist nicht festzustellen, ob die Insel zur Zeit der Katastrophe bewohnt gewesen ist.

Rundfunk-Programm.

Mittwoch, den 10. Mai.

Königswusterhausen.

06.35: Konzert. 09.45: Kurt Arnold Findeisen: Das Notenbüchlein der Frau Anna Magdalena Bachin. 10.10: Schulfunk: Scharnhorst. 11.30: Zeitfunk. 12.00 ca.: Schallplatten. 14.00: Schallplatten. 14.45: Jugendbühne. 15.45: Novalis: Das Märchen von Hyazinth und Rosenblüt. 16.00: Von Hamburg: Konzert. 17.30: Lebende Tonsetzer. 18.05: Unterhaltungskonzert. 18.50: Wetter. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Königsberg: **Ostpreußische Komponisten.** 20.00: Von Hamburg: **Lachende Wissenschaft.** 21.30: Von München: **Zur Unterhaltung.** 22.20: Nachrichten, Sport. 22.45: Seewetterbericht. 23.00—24.00: Nachtkonzert.

Breslau-Gleiwitz.

06.35: Konzert. 11.50: Konzert. 13.05 ca., 14.05: Schallplatten. 17.45: Altitalienische Violinmusik. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Königsberg: **Ostpreußische Komponisten.** 21.10: Konzert.

Königsberg-Danzig.

06.35—08.15: Schallplatten. 11.30: Konzert. 13.05: Schallplatten. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Elternstunde. 16.30: Konzert. 19.00: **Stunde der Nation. Ostpreußische Komponisten.** 20.00: Klaviermusik. 22.00: Nachr. des Drahtl. Dienstes. Anschl. bis 24.00: Nachtkonzert.

Leipzig.

06.35: Konzert. 12.00: Konzert. 15.00: Wir stellen vor: Gertie Flor, Violine; am Flügel: Friedbert Sammler. 16.00: Für die Jugend. 17.05: Der deutsche Volkstanz. 18.00: Stunde mit Büchern. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Königsberg: **Ostpreußische Komponisten.** 20.15: **Bunter Abend aus Pirna** anläßlich des 700jährigen Bestehens der Stadt.

Warschau.

17.30: Schallplatten. 18.00: Solistenkonzert. 19.00: Schallplatten. 20.00: Konzert anläßlich des rumänischen Nationalfestes. 21.10: Klavierkonzert. 22.15: Schallplatten. 23.00: Tanzmusik.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

„Pachtadministration". Die Pachtadministration unterscheidet sich von der Pacht und von der Administration durch Folgendes: Bei der Pacht zahlt der Pächter dem Eigentümer des Grundstückes eine bestimmte Pacht; er erwirbt ferner entweder das zur Bewirtschaftung des Grundstückes notwendige vorhandene tote und lebende Inventar, oder wenn ein solches nicht vorhanden ist, beschafft er es sich von anderer Seite. Bei der Administration ist der Administrator nichts anderes als ein Beauftragter, d. h. Beamter des Verpächters mit größeren oder geringeren Rechten. Bei der Pachtadministration ist das Verhältnis so: der Verpächter bleibt Eigentümer des ganzen Inventars, der Pachtadministrator erhält kein Gehalt, zahlt vielmehr einen bestimmten Betrag als Pacht, und was er über diesen hinaus herauswirtschaftet, ist sein Verdienst.

B. O. Ameisen. 1. Ein zuverlässiges Mittel gegen das Eindringen von Ameisen in Häuser ist uns nicht bekannt; versuchen Sie es mit Insektenpulver. 2. Sie können in der Sache nichts unternehmen ohne Genehmigung der Wasserbehörde (Władza wodna); das ist die einzig zuständige Instanz zur Genehmigung einer solchen Ableitung des Wassers. Die Vorschriften für das Verfahren zur Erlangung einer solchen Genehmigung sind in der Verordnung vom 23. Mai 1931 enthalten, die nicht weniger als 13 Seiten des „Dziennik Ustaw" umfassen. Es müssen Zeichnungen auf vorgeschriebenem Papier, ausführliche Beschreibung in doppelter Ausführung des Situationsplanes usw. usw. eingereicht werden. 3. Für die Überleitung des elektrischen Stromes brauchen Sie die Genehmigung der Wojewodschaftsbehörde.

„Radio". Aus welchem Grunde der Hauswirt die Umschaltung nicht genehmigen will, wissen wir nicht; es kann sein, daß es geschieht, weil der Zähler nicht ihm, sondern dem Elektrizitätswerk gehört und nur dieses darüber disponieren kann. Wenden Sie sich an das Elektrizitätswerk mit einem entsprechenden Antrag, das dann die Sache wohl bald in Ordnung bringen wird.

A. M. in B. Der Bestellbrief unterliegt keiner Stempelgebühr in Gemäßheit des Stempelsteuergesetzes, das in Art. 69 Abs. 4 bestimmt, daß frei von der Stempelgebühr ist ein „Verkaufsvertrag, den entweder der Verkäufer oder der Käufer im Bereiche seines der Gewerbesteuer unterliegenden Unternehmens abgeschlossen hat, wenn ein solches Schriftstück nur mit der Unterschrift einer Partei versehen und weder gerichtlich noch notariell beurkundet oder beglaubigt ist".

v. G. Bankguthaben werden auf 5 Prozent der nach der Skala des § 2 der Aufwertungsverordnung berechneten Summe umgerechnet, wobei die im Laufe eines jeden Jahres geleisteten Einlagen für die Umrechnung als am 1. Oktober des betr. Jahres geleistet angesehen werden. Bei beweglichen Konten ist der niedrigste Saldo in dem Zeitraum vom 31. Dezember 1913 bis zum 31. Dezember 1922 nach der Skala des § 2 umzurechnen. Der Unterschied zwischen diesem Saldo und dem der Reihe nach folgenden höheren wird ebenso wie der Unterschied zwischen den der Reihe nach folgenden höheren Salden bis zum Saldo vom 31. Dezember 1922 umgerechnet. Der Umrechnung unterliegt nur ein solcher Teil der Einlage, der höchstens den Betrag von 125 Złoty ergibt, der Rest wird nur auf der Grundlage von 1 Złoty ≙ 1 800 000 polnische Mark umgerechnet.

Ein neues Hitler-Interview.

Wie aus London gemeldet wird, hat Reichskanzler Hitler dem englischen Journalisten Sir J. Forster-Fraser eine anderthalbstündige Unterredung gewährt, die der „Daily Telegraph“ veröffentlicht. Die Aussprache bezog sich im wesentlichen auf außenpolitische Fragen. Niemand in Deutschland, so erklärte der Kanzler, der den Weltkrieg durchgemacht hat, wünscht diese Erfahrung noch einmal zu machen. Alle Ertüchtigung und Erziehung zur Disziplin haben den Zweck, die jungen Deutschen aus der Erschlaffung zu reißen, in die sie in den letzten vierzehn Jahren gesunken sind. Mit Bezug auf das Diktat von Versailles führte der Kanzler aus: „Wir wallen von dem Vertrag nicht durch eine große Armee loskommen, sondern dadurch, daß wir Gleichberechtigung erhalten. Ich würde die Herabsetzung der Entente heere einer Vergrößerung des deutschen Heeres vorziehen. Die Vertragsrevision wird, wie ich hoffe, auf dem Wege friedlicher Verhandlungen zu erreichen sein. Wir haben die Idee einer Ausdehnung Deutschlands nach Übersee aufgegeben. Wir wollen nicht mit England in der Flottenstärke konkurrieren. Unser Schicksal ist nicht an Küsten oder Dominions, sondern an den Osten unserer Grenze gekettet.

*

Ein Irrtum.

Zu dem Interview des Reichskanzlers wird in Berlin von zuständiger Stelle erklärt, daß der Reichskanzler die koloniale Frage bei dieser Gelegenheit überhaupt nicht berührt hat. Er hat lediglich von den Übersee-Interessen Englands gesprochen und davon, daß Deutschland diese Interessen respektieren würde. Von der Möglichkeit, Deutschland wieder Kolonien zu geben, ist in der ganzen Unterredung nicht die Rede gewesen.

Diese Berichtigung erfolgt deshalb, weil Sir John Fraser seinen Bericht mit der Überschrift versehen hatte: „Keine Kolonialpläne der Deutschen mehr!“

„Laßt Hitler zufrieden!“

Der Franzose Hervé weist die französischen Journalisten zurecht.

Paris, 4. Mai. (Eigene Drahtmeldung). Unter der Überschrift „Laßt Hitler zufrieden!“ wendet sich Hervé in der „Victoire“ gegen die Angriffe in der bürgerlichen Presse Frankreichs auf den Reichskanzler und die nationalsozialistische Regierung in Deutschland. „Selbstverständlich ist es“, so schreibt der Chefredakteur des nationalen Blattes, „daß die Kommunisten und Kollektivisten auf Hitler wütend sind. Ihre deutschen Glaubensgenossen wollten eine marxistische Revolution in Deutschland anzetteln. Hitler hat sie über den Haufen gerannt und sie unfähig gemacht, Schaden anzurichten. Mit seltener Mäßigung macht man mit ihnen dasselbe, was sie mit den anderen machen wollten. Zum Beweise braucht man nur die nationale Revolution in Deutschland, die ohne Blutvergießen abgelaufen ist, mit der blutigen marxistischen Revolution in Rußland zu vergleichen. Es wäre noch verständlich, wenn die bürgerliche französische Presse angesichts der augenblicklichen Lage in Deutschland die vorläufige Unterbrechung der Abrüstungs-Besprechungen fordern würde; — ihre Belustigungen über die angebliche „Leere“ und „Naivität“ des Wirtschaftsprogramms Hitlers, die er in seiner Rede vom 1. Mai dargelegt hat, sind aber wirklich zu stark. Man möge Hitler endlich auf innerpolitischem Gebiete zufrieden lassen!

Der eine wie der andere Kritiker ist neben dem deutschen Diktator nur ein kleiner Junge. Wenn es diesem Manne vielleicht auch noch an Erfahrung fehlt, so hat er doch Feuer im Herzen, Wagemut des Geistes und ein wunderbares Verständnis für die Leiden und Erniedrigungen seines Volkes.

Seine Rede vom 1. Mai ist von einer Erhabenheit, die man gern in den erbärmlichen Palavern selbst unserer talentvollsten Politiker finden möchte. Die Impotenten und Eunuchen, aus denen zum großen Teil die Führer und Wortangeber unserer Kreise zusammengesetzt sind, erlauben sich dabei, über ein derart grandioses Schauspiel zu lachen.“

Die Thesen der „Deutschen Christen“.

Der Führer der Glaubensbewegung „Deutsche Christen“, Pfarrer Hossenfelder, hat dem Präsidenten Dr. Kapler am Sonnabend die Grundsätze der „Deutschen Christen“ überreicht, nach denen eine „Evangelische Reichskirche“ geschaffen werden soll. In ihnen heißt es u. a.:

1. Wir wollen die **evangelische Reichskirche lutherischer Prägung unter Eingliederung der reformierten Gemeinden,** denen ihre Eigenart gewährleistet wird.

2. Wir wollen **keine Staatskirche,** aber auch keine Kirche, die Staat im Staate ist, sondern eine Evangelische Reichskirche, die die Hoheit des nationalsozialistischen Staates aus Glauben anerkennt und das Evangelium im Dritten Reich verkündet.

3. Die Evangelische Reichskirche ist die Kirche der deutschen Christen, das heißt der Christen arischer Rasse.

4. Diese so gestaltete Kirche darf weder der Hort der Reaktion, noch ein demokratisch-parlamentarischer Sprechsaal sein.

5. Die Evangelische Reichskirche wird vom Vertrauen des Volkes getragen und vom Reichsbischof geführt.

6. Die Evangelische Reichskirche gliedert sich in nicht mehr als 10 Kirchenländer, an deren Spitze je ein Landesbischof steht.

7. Der Reichsbischof ist entsprechend der weit überwiegenden Mehrheit des Kirchenvolkes lutherisch. Ihm steht ein reformierter Reichsvikar zur Seite.

8. Der Reichsbischof hat seinen Sitz in der Luther-Stadt Wittenberg.

9. Über die Reichskirche im Sinne der vorstehenden Richtlinien und erstmalig über die Person des Reichsbischofs, dieser nach Vorschlag und aus den Reihen der „Deutschen Christen“, soll das gesamte evangelische Kirchenvolk am 31. Oktober 1933 durch Urwahl entscheiden.

10. Nach vorstehenden Grundsätzen vollzieht der Reichsbischof den weiteren Ausbau der evangelischen Reichskirche. Die Vorbereitung und Durchführung der kirchlichen Urwahl liegt in Händen der Herren Präsidenten D. Dr. Kapler, Landesbischof Marahrens, Reichsleiter der Glaubensbewegung „Deutsche Christen“, Pfarrer Hossenfelder, Studiendirektor D. Hesse, Pfarrer D. Freitag, Bundespfarrer Peter, Pfarrer Probst-Frankfurt a. M., Rechtsanwalt Dr. Friedrich Werner, Direktor des Zentralausschusses der inneren Mission D. Jeep und Missionsinspektor D. Weichert unter Leitung des vom Herrn Reichskanzler Adolf Hitler berufenen Vertrauensmannes Wehrkreispfarrer Müller.

*

Guter Fortgang der Kirchenreform.

Aus Berlin wird gemeldet:

Im Verlauf der Arbeiten für die Schaffung einer „Deutschen Evangelischen Kirche“, fand am Donnerstag im Kirchenbundesamt eine Aussprache zwischen Präsident D. Dr. Kapler, Landesbischof D. Marahrens, Studiendirektor Pastor D. Hesse und dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers, Wehrkreispfarrer Müller, statt. Die Grundzüge des Verfassungswerkes wurden eingehend durchgesprochen. Über Art und Ziel der außerordentlich bedeutsamen Aufgabe ergab sich, wie mitgeteilt wird, eine hocherfreuliche Übereinstimmung. Die evangelische Kirchenreform wird in dem äußeren Aufbau etwas grundlegend Neues schaffen, das schnellstens durchgeführt wird. Von dem Fortschreiten der Arbeit wird die Öffentlichkeit unterrichtet werden. Der ganze Neubau der Kirche kann, wie betont wird, nur dann vor dem Sehnen von Volk und Vaterland Bestand haben, wenn das Gemeinsame der verschiedenen historisch gewordenen Bekenntnisse grundlegend herausgestellt wird. Von diesem Gemeinsamen aus soll die reformatorische Botschaft in der neuen Wende der Geschichte dem evangelischen deutschen Volke verkündet werden.

*

Landesbischof von Bayern.

Von der in Bayreuth tagenden evangelischen Landessynode für Bayern wurde am Donnerstag vormittags einstimmig von allen 89 Abgeordneten Oberkirchenrat D. Hans Meiser zum Führer der evangelischen Kirche in Bayern als Nachfolger D. Veits gewählt. Durch nachfolgende Beschlüsse wurde ihm die Amtsbezeichnung Landesbischof verliehen und ihm durch ein Ermächtigungsgesetz weitgehende Vollmachten erteilt.

Der neue Landesbischof ist — wie die „DAZ“ mitteilt — geborener Nürnberger und steht im 53. Lebensjahre. Nach seiner Studien- und Vikariatszeit war er im Bayerischen Landesverein für innere Mission in Nürnberg tätig. Im Jahre 1915 wurde er Gemeindepfarrer in München. Kennzeichnend für seine aufrechte vaterländische Haltung ist, daß er im Jahre 1919 nach der Ausrufung der Münchener Räterepublik als Geisel verhaftet wurde. Im Jahre 1922 wurde er zum Direktor des Bayerischen Predigerseminars in Nürnberg berufen. Seit dem Jahre 1928 gehört er dem evangelisch-lutherischen Landeskirchenrat in München als Mitglied an. Mit Landesbischof D. Meiser, der ebenso theologisch ausgezeichnet durchgebildet wie organisatorisch befähigt ist, ist in dieser bewegten Zeit eine kraftvolle Persönlichkeit an die Spitze der evangelischen Kirche in Bayern getreten und zugleich ein Mann, der das Vertrauen der gesamten bayerischen Pfarrerschaft und weiter Kreise des Kirchenvolkes genießt.

*

Landesbischof von Mecklenburg.

Der Landesbischof Rendtorff der evangelisch-lutherischen Kirche von Mecklenburg-Schwerin übergibt der Öffentlichkeit folgende Erklärung:

„Nachdem der Reichskanzler die innere Unabhängigkeit der Kirche zugesichert hat und nachdem der Wille und die Kraft der deutschen Freiheitsbewegung, über die Klassen und Stände hinweg das deutsche Volk zu der einen deutschen Nation zu schmieden, überwältigend offenbar geworden ist, habe ich meinen Beitritt zur NSDAP erklärt.“

*

Auch Dr. Maretzky wird Nationalsozialist.

Der Staatskommissar für die Berliner städtischen Betriebe, Bürgermeister Dr. Maretzky, ist, wie der Städtische Nachrichtendienst mitteilt, aus der DNVP, der er bisher angehörte, ausgetreten und in die NSDAP übergetreten.

*

Jarres beantragt seine Beurlaubung.

Die Gauleitung der NSDAP hat gemeinsam mit der Duisburger Kreisleitung dem Oberbürgermeister Dr. Jarres mitgeteilt, daß jetzt auch in Duisburg-Hamborn die Gleichschaltung in der Leitung der Stadt erfolgen müsse. Mit Rücksicht auf die Person des Oberbürgermeisters, die ebenso wie die Reinheit seiner Amtsführung unangetastet dastünde, sei diese Maßnahme bisher nicht erfolgt. **Eine Sitzung der Stadtverordnetenversammlung unter der Leitung von Dr. Jarres komme jedoch nicht mehr in Betracht.** Auch die Staatsregierung sei der Auffassung, daß nunmehr eine Entscheidung getroffen werden müsse. Sie ziehe die weitere Verwendung des Oberbürgermeisters im Staatsdienst oder in sonstigem öffentlichen Amt in Erwägung. **Es wurde dann Dr. Jarres nahegelegt, seine Beurlaubung bis zur Entscheidung über die Neubesetzung selbst zu beantragen.**

Dr. Jarres hat daraufhin im Interesse eines reibungslosen Fortganges der Verwaltung beim Regierungspräsidenten seine Beurlaubung beantragt.

*

Zum Mandatsverzicht aufgefordert.

Halbamtlich wird aus München mitgeteilt: Staatsminister Hermann Esser hat in seiner Eigenschaft als Landtagspräsident den sozialdemokratischen Abgeordneten Landgerichtsrat a. D. Högner auffordern lassen, sein Mandat zum Bayerischen Landtag niederzulegen. Präsident Esser erklärte, ein weiteres Verbleiben des Abgeordneten Högner im Bayerischen Landtag nicht zu dulden, da Högner zu den Sozialdemokraten gehöre, die den Kampf gegen Reichskanzler Hitler und seine Bewegung in besonders gehässiger und niederträchtiger Form geführt haben. Er sei nicht in der Lage, der SA und SS zuzumuten, solche intellektuellen Sozialdemokraten als immune Abgeordnete des Bayerischen Landtages zu dulden. Abgeordneter Högner hat nunmehr unter dem 4. Mai dem Landtagspräsidenten mitgeteilt, daß er auf sein Mandat verzichte.“

*

Immer weniger politische Todesopfer im Reich.

Von amtlicher Seite wird in der reichsdeutschen Presse darauf hingewiesen, daß in der jüngsten Zeit ein **starker Rückgang der Todesfälle bei politischen Zusammenstößen** eingetreten ist. „Dieser Erfolg ist“, so heißt es in der amtlichen Mitteilung, „unverkennbar ebenso sehr eine Auswirkung der auf die Festigung der Nationalen Regierung und die Niederschlagung der kommunistischen Bewegung zurückzuführenden Beruhigung der politischen Lage, wie ein sichtbarer Erfolg der den Befehlen des Preußischen Innenministers unterstehenden politischen Polizei.“

„Bis Mitte Juni des Jahres 1932 war der monatliche Durchschnitt bei politischen Zusammenstößen im Gebiet des Preußischen Staates mit etwa acht Todesfällen konstant geblieben. In der Folgezeit stieg nach der amtlichen Mitteilung die Zahl der Todesfälle mit der zunehmenden Aktivität der Kommunistischen Partei jäh an, um mit 60 Todesfällen in den ersten 19 Tagen des Monats Juli ihren bisher höchsten Stand zu erreichen. Nach einer vorübergehenden Senkung infolge der sogenannten Terrornotverordnungen, setzte nach der Aufhebung der Notverordnungen ein erneutes Anwachsen der linksradikalen Terrorakte und der durch diese verursachten Todesfälle ein. Fast gleichzeitig mit der Machtergreifung durch die Nationale Regierung zeitigten indes die tatkräftigen Abwehrmaßnahmen der neuen Regierung in Verbindung mit der aus dem Siege der nationalen Bewegung hervorgegangenen Entspannung der politischen Gegensätze ein schnelles Absinken der Todesfälle, das bisher stetig angehalten und nunmehr mit nur zwei Todesfällen im April d. J. den seit langer Zeit tiefsten Stand erreicht hat.“

*

Graf Kalckreuth tritt zurück ...

Der Reichslandbund teilt mit:

Graf Kalckreuth hat sein Amt als geschäftsführender Präsident des Reichslandbundes niedergelegt, um in einem Verfahren gegen die Deutsche Getreidehandels-Gesellschaft, mit dem sein Name in Verbindung gebracht wird, zur Wahrung seines Rechts vollste Handlungsfreiheit nach allen Seiten zu haben. Die Geschäftsführung des Reichslandbundes wurde von den Präsidenten des Reichslandbundes in voller Einmütigkeit dem Präsidenten Meinberg übertragen.

*

Über die Gründe,

die zu dem überraschenden Rücktritt des geschäftsführenden Präsidenten des Reichslandbundes, Grafen Kalckreuth, führten, erfährt der „Angriff“ auf Anfrage bei dem nationalsozialistischen Reichskommissar, M. d. R. Daßler, u. a. folgende Einzelheiten:

„Schon vor einigen Wochen hat die Untersuchung der Geschäftsführung der Deutschen Getreide-Handelsgesellschaft und der Getreide-Industrie- und Kommissions-A.-G. außerordentlich belastendes Material ergeben, aus dem auch eine enge Verbindung mit verantwortlichen Stellen der beiden Gesellschaften mit dem bisherigen Präsidenten des Reichslandbundes hervorging. Graf Kalckreuth hat u. a. im Jahre 1930, zurzeit der Roggenstützungsaktion, so z. B. bei der Deutschen Getreide-Handelsgesellschaft Berlin, Weizen- und Roggengeschäfte getätigt, und zwar hat er nicht weniger als 30 000 Zentner Roggen zu Haussespekulationen benutzt. Graf Kalckreuth hat sich damals in der Annahme, daß die Maßnahmen des seinerzeitigen Ernährungsministers Schiele zu einer Hausse in Weizen und Roggen führen würden, zu enormen Eindeckungen am Berliner Produktenmarkt verleiten lassen. Falls diese Vorwürfe sich als richtig erweisen sollten, wäre allerdings ein Korruptionsfall gegeben, der mit den bisher aufgedeckten Fällen in jeder Weise konkurrieren könnte.

Hinzu kommt noch ein anderer, ebenfalls belastender Vorwurf. Graf Kalckreuth soll, nachdem seine Spekulationen fehlgeschlagen waren, beim Höhergehen der Preise an der Berliner Produktenbörse seine Terminengagements bei der Deutschen Getreidehandelsgesellschaft, außerdem dann noch zu ungeheuren Überpreisen, zu Lasten der Reichskasse glattgestellt haben. Das Getreide sei damals durch Vermittlungsleute zu Überpreisen von 10 bis 20 Mark pro Tonne an die Deutsche Getreidehandelsgesellschaft verkauft worden. Das belastende Material wird zurzeit durch das Korruptionsdezernat des Preußischen Justizministeriums eingehend geprüft. Es ist anzunehmen, daß die deutsche Öffentlichkeit schon sehr bald erfahren wird, wie weit die gegen Kalckreuth erhobenen Vorwürfe stichhaltig sind.

Laut „Deutscher Tageszeitung“ hat Reichsminister a. D. Schiele den Reichsminister Dr. Hugenberg um eine schleunige Untersuchung der gegen ihn erhobenen Vorwürfe ersucht und eine Beleidigungsklage gegen den Reichskommissar Stubbendorf angekündigt.

*

Graf Eulenburg-Wicken tritt zurück.

Der ostpreußische Stahlhelmführer Friedrich Graf zu Eulenburg-Wicken hat sein Amt niedergelegt. In einer Erklärung führt er aus, daß sein Rücktritt keine Gegnerschaft gegen das mit der SA und SS geschlossene Bündnis und das Treuebekenntnis zum Reichskanzler bedeute. Er fordert die ostpreußischen Stahlhelmer auf, dem Bund und dem Vaterlande wie bisher die Treue zu halten. Deutschland brauche den Stahlhelm mehr denn je. Er selber bleibe als einfacher Stahlhelmkamerad in seiner Ortsgruppe. Die Gründe für seinen Rücktritt seien zwingend, gestatteten aber nicht eine öffentliche Erörterung.

Bundesführer Seldte hat Major a. D. Schoepffer-Heiligenbeil mit der Führung des Landesverbandes Ostpreußen, und den bisherigen Führer des Gaues Hannover, Generalmajor Teschner, zum Landesführer von Hannover ernannt.

*

Seldte lehnt Mandatsniederlegung ab.

Die „Stahlhelmzeitung“ veröffentlicht einen Kommentar zu der Aufforderung der DNVP an den Reichsminister Seldte, wegen seines Übertritts zur NSDAP sein Mandat niederzulegen. Aus diesem Kommentar geht hervor, daß **Seldte diese Forderung als unbegründet ablehnt.**

Hugenberg will zurücktreten!

Zu den vom Conti-Bureau verbreiteten Zeitungsnachrichten über eine in Aussicht stehende Besetzung des Preußischen Landwirtschaftsministeriums mit dem Reichslandbund-Präsidenten Willikens hört die „Deutsche Zeitung" von deutschnationaler Seite, daß darüber nichts Näheres bekannt sei. Die Mitwirkung des Herrn Hugenberg und der Deutschnationalen an der am 30. Januar d. J. gebildeten Regierung sei auf Grund der allgemein bekannten Vereinbarung erfolgt, daß eine Zusammenfassung der gesamten Wirtschaftspolitik in Reich und Preußen in der Hand Dr. Hugenbergs vorgenommen wurde. Daran, daß Dr. Hugenberg bei Nichteinhaltung dieser Vereinbarung auch aus der Reichsregierung ausscheiden werde, sei wohl nicht zu zweifeln, — dies um so weniger, als die sich immer wiederholenden Nachrichten aus dem Lande über unkameradschaftliche Zurücksetzung bewährter deutschnationaler Kräfte und über seinem Einfluß nicht zugängliche Vorgänge in der Wirtschaft ohnehin seine Stellung sehr erschwerten.

Keine rigorosen Eingriffe in die deutsche Wirtschaft.

Amtlich wird in der reichsdeutschen Presse mitgeteilt: „Die Regierung hat alles Interesse daran, daß die Wirtschaft sich jetzt innerlich und ehrlich beruhigt. **Alle rigorosen Eingriffe haben zu unterbleiben und werden unterbleiben,** so daß also die Wirtschaft jetzt in der Lage ist, sich auf weite Sicht mit Projekten einzustellen, da die Stabilität der Verhältnisse ihr die notwendige Gewähr dafür bietet. Die Wirtschaft kann also jetzt damit beginnen, großzügig zu planen. Wer schnell und bald beginnt, kann der wärmsten moralischen Unterstützung der Reichsregierung versichert sein. Es ist vollkommen fehl am Platze, wenn in der Wirtschaft und in Wirtschaftskreisen jetzt irgend eine Nervosität noch herrscht. **Nachdem jetzt auch die Gewerkschaftsaktion durchgeführt worden ist, ist im Wirtschaftsleben durchaus eine Konsolidierung der Verhältnisse eingetreten,** so daß die Wirtschaft durchaus in der Lage ist, jetzt ruhig sofort und auf lange Sicht Projekte zu machen."

Reichsstand des deutschen Handwerks.

Im Plenarsaal des Reichswirtschaftsrates in Berlin fand am Mittwoch die Vollversammlung des Reichsverbandes des deutschen Handwerks statt, um die durch die Gleichschaltung notwendig gewordenen Umstellungen in allen Mitgliedsgruppen durchzuführen. Der Vorsitzende des Reichsverbandes Derlien-Hannover eröffnete die Versammlung und legte darauf sein Amt nieder. Er bestimmte zu seinem Nachfolger den Referenten für Handwerk und Gewerbe im Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes, Dr. Zeleni. Darauf ergriff der Reichskommissar für den gewerblichen Mittelstand, Dr. Wienbeck, das Wort zu einer kurzen Begrüßungsansprache. Bisher sei niemals eine vernünftige Mittelstandspolitik getrieben worden. Hier Wandel zu schaffen, sei die Aufgabe der neuen Regierung.

Danach wurde der Leiter des Kampfbundes für den gewerblichen Mittelstand, Dr. von Rentelen, und als sein Vertreter Dr. C. Zeleni in den Vorstand gewählt. Gleichzeitig wurde mitgeteilt, daß der Sitz des Verbandes nach Berlin verlegt werden soll. Hierauf ergriff Dr. von Rentelen das Wort und führte u. a. aus: Das deutsche Handwerk nehme den Ruhmestitel für sich in Anspruch, in großen Teilen aktiver Träger der deutschen Erhebung zu sein. Die Zeit des Liberalismus sei dem Handwerk zum Fluch geworden. Das deutsche Handwerk werde einen Entwurf für den ständischen Aufbau des Handwerks ausarbeiten als Grundlage einer kommenden neuen Ordnung. Der Redner streifte dann kurz das kommende Mittelstandsschutzgesetz und verlas darauf den Antrag zur Gründung eines Reichsstandes des deutschen Handwerks, der die Neuregelung der beruflichen Organisation des Handwerks durchführen solle. Der Reichskanzler wurde gebeten, sobald wie möglich die gesetzliche Neuordnung der Handwerksorganisationen, unter Einschluß der unselbständigen Handwerker, durchzuführen. Zum Führer des Reichsstandes des deutschen Handwerks wurden Dr. von Rentelen, zu seinem Vertreter Dr. Zeleni gewählt. Außerdem wurden 12 weitere Mitglieder des Reichsverbandes dem Präsidium des Reichsstandes zugewählt.

*

Staatssekretär Hielr.

Oberst a. D. Konstantin Hierl ist jetzt zum Staatssekretär für die neuerrichtete Abteilung für Arbeitsdienst und Jugendertüchtigung im Reichsarbeitsministerium ernannt worden.

*

Ministerpräsident von Killinger.

Aus Dresden wird gemeldet:

Auf Grund des Gesetzes zur Gleichschaltung der Länder mit dem Reich hat der Statthalter für das Land Sachsen, Mutschmann, ernannt: Zum Ministerpräsidenten den Reichstagsabgeordneten von Killinger, zum Minister des Innern Dr. Fritsch, M. d. L., Finanzminister Oberregierungsrat Kampf-Leipzig, Justizminister Dr. Thierrack-Dresden, Kultusminister Universitätsprofessor Dr. Gerullis, Wirtschaftsminister Lenk-Plauen, M. d. R., Arbeits- und Wohlfahrtsminister Oberregierungsrat Dr. Schmidt-Chemnitz, Chef der Staatskanzlei Ministerialdirektor Dr. Günther.

Die neuen Mitglieder der Sächsischen Regierung sind sämtlich Nationalsozialisten.

*

Ministerpräsident Joel.

Aus Oldenburg wird gemeldet:

Nachdem Ministerpräsident Röver Statthalter von Oldenburg und Bremen geworden ist, wird eine Umbesetzung im Staatsministerium notwendig. Reichsstatthalter Röver beruft den bisherigen Landtagspräsidenten Staatskommissar z. b. V. Joel zum Ministerpräsidenten, und dieser beruft wieder die beiden Staatsminister Pauly und Spangemacher. Nach dem 15. Mai wird dann Spangemacher ausscheiden, weil auf Grund der dann in Kraft tretenden Verwaltungsreform die Ministerzahl auf einen beschränkt wird.

*

Hitlerpsychose in Wien.

Die Wiener christlich-soziale „Reichspost", das Blatt des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß, veröffentlichte folgende alarmierende Meldung: Amtliche Erhebungen haben ergeben, daß an der bayrisch-österreichischen Grenze von nationalsozialistischer Seite Stimmung gemacht wird, für einen Putsch, der sich gegen die Souveränität Österreichs richtet. In Kufstein wurden von dem Vertreter der nationalsozialistischen Partei in amtlichem Verhör bereits weitgehende Eingeständnisse gemacht. Die erforderlichen Gegenmaßnahmen werden von den zuständigen österreichischen Behörden getroffen. Die für derartige Pläne verantwortlichen Elemente mögen sich rechtzeitig darüber Rechenschaft geben, daß sie damit die gefährlichsten internationalen Verwicklungen für das Deutsche Reich heraufbeschwören.

Zu dieser von der „Reichspost" an leitender Stelle verbreiteten Behauptung, daß an der bayerisch-österreichischen Grenze für einen Putsch gegen die Souveränität Österreichs Stimmung gemacht werde, wird der österreichischen „Politischen Korrespondenz" von informierter Seite mitgeteilt, die sofort eingeleiteten Nachforschungen hätten ergeben, daß es sich hier offenkundig um Gerüchte handle. Sie seien vermutlich durch gewisse Äußerungen nationalsozialistischer Führer Österreichs in den letzten Tagen hervorgerufen worden. Im übrigen sei die Regierung entschlossen und auch vollauf in der Lage, für die volle Sicherheit des Landes und seiner Bewohner zu garantieren.

Die Bayerische Staatsregierung und der Oberste SA-Führer erklären zu der oben angeführten Nachricht: Die Meldung der „Reichspost ist eine Tendenzmeldung schlimmster Art, von der kein Wort wahr ist. Sowohl der Bayerischen Staatsregierung als auch der Obersten SA-Führung ist von Vorbereitungen der in der „Reichspost" erwähnten Art nicht das geringste bekannt. Niemand in Bayeren denkt daran, sich in die inneren Angelegenheiten Österreichs einzumischen. Die Bayerische Staatsregierung sieht sich gezwungen, die von der „Reichspost" mit der Verbreitung derartiger Nachrichten getriebene politische Brunnenvergiftung mit aller Entschiedenheit zurückzuweisen.

*

Uniformverbot für die Nationalsozialisten in Oesterreich.

Der österreichische Ministerrat hat eine Verordnung des Bundeskanzlers genehmigt, die das **öffentliche Tragen von Uniformen,** durch die eine politische Einstellung zum Ausdruck gebracht wird, **verbietet.** Zuwiderhandlungen werden bestraft. Das Verbot gilt nicht für Verbände und Organisationen der Regierungsparteien, gilt also in **der Hauptsache den Formationen der NSDAP.**

Nach einer Information der „Reichspost" soll außer den anderen von Dr. Dollfuß angekündigten Maßnahmen gegen regierungs- und staatsfeindliche Elemente auch geplant sein, **den Beamten einen neuen Diensteid abzunehmen. Mit diesem Eide würden sich die Beamten zur Treue gegenüber der legalen Regierung und zum selbständigen österreichischen Staat zu bekennen haben.** Beamte, die diesen Eid nicht ablegen wollten, würden dadurch bekunden, daß sie auf eine gegen Staat und Regierung gerichtete politische Tätigkeit größeren Wert legten als auf die Fortsetzung ihres Dienstverhältnisses.

*

Stürmische Kundgebungen in Innsbruck.

Offensichtlich unter dem Eindruck der sogenannten „Österreichischen" Bestrebungen **haben bestimmte Kreise der Innsbrucker Studentenschaft am Sonnabend offen gegen die Großdeutschen Studentenvertretung** Partei ergriffen. In Innsbruck haben sich Sonnabend Vorfälle ereignet, die nur noch dadurch beleuchtet werden können, daß zum Schutze des christlichsozialen Parteitages österreichische Truppen an die bayerische Grenze gelegt worden sind. Und zwar wurde je eine Kompanie des Innsbrucker Alpenregiments und der Haller-Feldjäger nach Kufstein verlegt. Außerdem ist eine Gendarmerieverstärkung von 67 Mann in Kufstein eingetroffen.

„In Innsbruck selbst beantragten die „Katholischen Studenten" bei der Tiroler Landesregierung die Auflösung der „Deutschen Studentenschaft", da sie angeblich nicht mehr die Mehrheit der Studentenvertretung darstelle. Als die Deutsche Studentenschaft daraufhin vor dem Rathaus und Landhaus eine Kundgebung veranstaltete, an der sich sehr große Teile der Innsbrucker Bevölkerung beteiligten, **kam es zu Zusammenstößen mit der eingesetzten Sicherheitspolizei. Die Sicherheitspolizei ging mit blankem Säbel und mit dem Gummiknüppel gegen die Versammelten vor.** Feuerspritzen wurden gegen die Menge gerichtet. Und dann traf plötzlich eine Militärabteilung in voller Ausrüstung im Stahlhelm ein.

Das Gebäude der Landesleitung der Heimatwehr wurde von den Heimwehrmännern mit aufgepflanztem Bajonett bewacht. **Die Menge brach immer wieder in stürmische Pfui-Rufe gegen die Heimatwehr aus,** die als Schutztruppe von Dr. Dollfuß besonders in Innsbruck zu gelten hat. Plötzlich sprang ein Mann hoch, ergriff die Heimatwehrfahne, riß sie herab und verschwand mit ihr. Die Mannschaft der Heimatwehr, etwa 30 Mann, drang darauf mit gefälltem Bajonett auf die Menge ein, die langsam zurückwich. Es gab durch Kolbenhiebe einige Verletzte. U. a. wurde ein Schwerkriesbeschädigter von einem jungen Heimatwehrmann niedergeschlagen. Vor den Bajonetten der Heimatwehr blieb schließlich die Menge stehen und sang immer wieder das Horst-Wessel- und Deutschland-Lied.

Die Kundgebungen gegen die Heimatwehr ließen erst nach, als Abordnungen des Bundesheeres und der Gendarmerie erschienen und die Menge abdrängten. Ein Teil der Demonstranten zog nun vor das Deutsche Konsulat am Südtiroler Platz, wo sie das Deutschlandlied anstimmten. Nach stürmischen Heilrufen auf Hitler zog die Menge wieder in die Stadt zurück. Die Straßen der inneren Stadt wurden gegen einhalb zwei Uhr überall durch starke Abteilungen der Polizei abgesperrt. **An verschiedenen Stellen wurden Drahtverhaue und spanische Reiter aufgestellt.** Die durch die Absperrungen auseinandergerissene Menge zerstreute sich nur langsam. Erst gegen zwei Uhr trat allmählich Ruhe ein. Am Abend traf der Sicherheitskommissar Fey aus Wien in Innsbruck ein.

*

Die umkämpfte Tagung von Klagenfurt.

Über die von uns bereits kurz mitgeteilte Zurückziehung der Einladung für die Pfingsttagung des V. D. A. in Klagenfurt wird im einzelnen noch folgendes bekannt:

Die Kärntner Landesregierung hat mit vier christlich-sozialen und sozialdemokratischen Stimmen gegen den landbündlerischen Landeshauptmann beschlossen, die vor der Umordnung im Reich erfolgte Einladung an den Verein für das Deutschtum im Ausland, seine diesjährige Tagung in Klagenfurt abzuhalten, zurückzuziehen". Es wird behauptet, daß man mit Maßnahmen der Bundesregierung Dollfuß hätte rechnen müssen, falls die Landesregierung nicht von sich aus die Tagung verhindert hätte.

Die großdeutschen „Wiener Neuesten Nachrichten" erklären, „daß auch außenpolitische Einflüsse in dieser Richtung hauptsächlich wegen der mit dieser Tagung verbundenen Anschlußkundgebung eine nicht unwesentliche Rolle spielten."

Landeshauptmann Kernmaier lehnt es aber ab, ein Absageschreiben an den Verein zu unterfertigen und abzusenden. Es besteht die Absicht, die Tagung auch ohne Einladung der Kärntner Landesregierung in Klagenfurt am festgesetzten Tag abzuhalten.

*

Dazu teilt der V. D. A. mit: „Die Vorbereitungen zur Klagenfurter Pfingsttagung gehen entgegen bestimmten, anscheinend geflissentlich verbreiteten Meldungen in vollem Umfange weiter. Der Reichsführer des V. D. A., Dr. Steinacher, ist zur Anordnung der letzten Maßnahmen in Klagenfurt eingetroffen. Der V. D. A. als volksdeutsche Kulturorganisation wird von innerpolitischen und außenpolitischen Spannungen, wie sie zur Zeit im österreichischen Kräftefeld bestehen, nicht berührt."

*

Dr. Hans Steinacher.

Über die Persönlichkeit des neuen Führers des Vereins für das Deutschtum im Ausland (V. D. A.) gibt die „Kölnische Zeitg." folgende Auskunft:

Mit Dr. Steinacher kommt an die Spitze des V. D. A. ein Mann, dessen Leben ein einziger Kampf für das deutsche Volkstum war. Kärntner von Geburt, zeichnete er sich während des Weltkrieges an der Alpenfront in hervorragender Weise aus. Nach dem Zusammenbruch war er Führer der Kärntner Abwehrkämpfe und dann Leiter der deutschen Aufklärungsarbeit bei der Volksabstimmung. Daß Kärnten unserm Volkstum erhalten blieb, ist mit in erster Linie ein geschichtliches Verdienst Dr. Steinachers. Nachdem er später in verschiedenen deutschen Grenzgebieten hervorragende Arbeit geleistet hatte, kam er im Jahre 1923 ins Rheinland. Wie in Kärnten und anderswo, so setzte sich auch hier Dr. Steinacher mit der ganzen Kraft seiner Persönlichkeit und seiner Organisationskunst ein. Wenn es einmal an der Zeit ist, die politische Geschichte des Jahres 1923 mit allen ihren Geschehnissen und Hintergründen zu schreiben, dann werden auch die Namen des Kärntner Volkskämpfers und anderer Männer darin einen besonderen Ehrenplatz finden. Dr. Steinacher betätigt sich seit der Räumung des Rheinlandes führend in der deutschen Volkstumsarbeit. Er verfügt über ein umfassendes Wissen auf allen Gebieten und wird, so wie wir ihn kennen, den D. V. A. im Sinne seiner alten guten Überlieferung, aber auf neuen Wegen, mit neuen Erkenntnissen und streng nach den Gesetzen des nationalen Gemeinschaftsgeistes führen. Der Kärntner Heimatdichter Perkonig, den die Leser der „Kölnischen Zeitung" gut kennen, hat ihm übrigens in seinem Roman „Mensch wie du und ich" in der Gestalt eines jungen Sturmoffiziers an der italienischen Alpenfront ein Denkmal gesetzt. —

Man kann es ruhig als eine volksdeutsche Tragik bezeichnen, daß ausgerechnet gegenüber dem Kärnten-Abwehr-Führer Steinacher mit seinem V. D. A. von der Österreichischen Regierung Dollfuß die Einladung zur Pfingsttagung in die Hauptstadt Kärntens, Klagenfurt, zurückgenommen wurde.

Minister a. D. Remmele verhaftet.

Die Politische Polizei in Hamburg nahm den früheren sozialdemokratischen badischen Staatsminister Dr. Adam Remmele, der seit 1932 in Hamburg wohnt und Vorstandsmitglied der Großeinkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine ist, in Schutzhaft, wozu auch ein Ersuchen der Polizei Karlsruhe vorlag. Die Verhaftung erfolgte auf Grund von Beobachtungen von SA-Posten, wonach Remmele anscheinend im Zusammenhang mit der Einsetzung eines Staatskommissars für die Großeinkaufsgesellschaft versucht haben soll, in seiner im Verwaltungsgebäude der GEG gelegenen Wohnung Akten zu verbrennen. Die Staatspolizei beschlagnahmte in der Wohnung Remmeles umfangreiches Material.

*

Knebel-Doeberitz aus der Haft entlassen.

Der frühere Verbandsdirektor der pommerschen landwirtschaftlichen Genossenschaften von Knebel Doeberitz ist aus der Haft entlassen worden. Das gerichtliche Verfahren nimmt seinen Fortgang. Herr von Knebel legt selbst größten Wert auf eine Beschleunigung des Verfahrens, **um eine restlose Aufklärung der gegen ihn erhobenen Vorwürfe zu erreichen.**

Neugestaltung der Dichter-Akademie.

Wie der preußische Kultusminister mitteilte, hat sich eine vollkommene Neugestaltung der Preußischen Akademie der Künste (Abteilung III für Dichtkunst) vollzogen. Ausgeschieden sind die Schriftsteller: Döblin, Frank, Fulda, Kaiser, Kellermann, Thomas Mann, Mombert, Alfons Paquet, Pannwitz, Schickele, Fritz v. Unruh, Wassermann, Werfel. Auf Vorschlag der Abteilung III der Akademie der Künste hat der preußische Kultusminister berufen: Werner Beumelburg, Hans Friedrich Blunck, Hans Carossa, Peter Dörfler, Paul Ernst, Friedrich Griese, Hans Grimm, Hanns Johst, E. G. Kolbenheyer, Agnes Miegel, Börries v. Münchhausen, Wilhelm Schäfer, Emil Strauß, Will Vesper. Weitere Berufungen hat sich der Kultusminister vorbehalten.

*

Auszug nach Aegypten.

Der Londoner „Times" zufolge hat die Ägyptische Regierung beschlossen, 200 jüdischen Ärzten und Rechtsanwälten, die Deutschland wegen der letzten Ereignisse verlassen haben, die Ermächtigung zu erteilen, in Ägypten **ihren Wohnsitz zu nehmen und ihren Beruf auszuüben.**

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Schatzscheine im Ausweis der Notenbank.

Die Bank Polski in der dritten Aprildekade.

Aktiva:	30. 4. 33	20. 4. 33
Gold in Barren und Münzen. .	490 876 365.31	490 816 298.23
Gold in Barren und Münzen im Auslande	67 216 616.31	93 623 742.33
Valuten, Devisen usw.		
a) deckungsfähige	—.—	—.—
b) andere	—.—	—.—
Silber- und Scheidemünzen . .	48 421 008.95	48 391 637.59
Wechsel.	624 841 835.66	582 519 530.64
Lombardforderungen	107 140 331.15	102 919 224.12
Effekten für eigene Rechnung . .	10 806 439.03	10 991 342.75
Effektenreserve	94 459 757.27	91 459 757.27
Schulden des Staatsschatzes . .	90 000 000.—	90 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	129 851 899.82	159 961 050.75
	1 713 614 253.50	1 690 682 583.68
Passiva:		
Aktienkapital	150 000 000.—	150 000 000.—
Reservefonds	114 000 000.—	114 000 000.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	33 148 786.63	5 962 992.40
b) Restliche Girorechnung . . .	122 655 778.68	145 880 631.35
c) Konto für Silbereinkauf . .	—.—	—.—
d) Staatlicher Kreditfonds . .	—.—	—.—
e) Verschiedene Verpflichtungen	15 719 800.70	25 248 682.65
Notenumlauf	1 021 022 580.—	989 214 310.—
Sonderkonto des Staatsschatzes	—.—	—.—
Andere Passiva	257 067 307.49	260 375 967.28
	1 713 614 253.50	1 690 682 583.68

Der vorliegende Ausweis des polnischen Noteninstituts hat auf der Aktiv- und Passivseite buchmäßig keine großen Veränderungen in der letzten Aprildekade gebracht. Lediglich der Bestand der Devisen hat stark abgenommen. Diese Tatsache weist darauf hin, daß die Bankleitung angesichts der Währungsschwierigkeiten in Amerika und England und der Unklarheit des Währungsverhältnisses beider Länder zueinander notgedrungen eine Umstellung einleitet. Auf der anderen Seite weist der in Złoty ausgedrückte Bestandsrückgang der Devisen darauf hin, daß in Fragen des Außenhandels und der Zahlungsbilanz erste Schwierigkeiten vorliegen, die von Monat zu Monat fühlbarer werden. Nicht zuletzt muß darauf hingewiesen werden, daß der starke Rückgang der Devisen auch auf ein Disagio zurückzuführen ist, das die Bank Polski in den letzten Wochen zu tragen gezwungen ist. Der Goldvorrat, der lediglich das Deckungsverhältnis bestimmt, ist nur geringfügig größer geworden.

Im einzelnen geommen hat sich das Wechselpoetefeuille um 42,3 Millionen auf 624,8 Millionen Złoty vermehrt, auch die Lombardkredite weisen ein Anwachsen um 4,2 Millionen auf 107,1 Millionen Złoty auf. Der Devisenvorrat weist die Summe von 67,2 Millionen Złoty auf. Die neu diskontierten Schatzscheine tauchen im Ausweis der Bank Polski zum ersten Mal auf, und zwar mit 30 Millionen Złoty. Die Positionen der anderen Aktiva sind um 30 Millionen auf 129,9 Millionen zurückgegangen. Die sofort fälligen Verpflichtungen weisen nach einer Abnahme von 5,6 Millionen Złoty einen Stand von 171,5 Millionen Złoty auf, dabei ist zu berücksichtigen, daß die Girorechnungen der Staatskassen einen Zuwachs von 27,2 Millionen Złoty aufweisen.

Der Notenumlauf ist durch den Diskont der Schatzscheine um 31,8 Millionen auf 1021 Millionen Złoty gestiegen. Die gesetzmäßige Deckung des Notenumlaufes weist ein Deckungsverhältnis von 44,93 Prozent auf.

Die pommerellische Mühlenindustrie.

Im März d J. war die Mühlenindustrie in Pommerellen im Vergleich zum Vormonat allgemein besser beschäftigt. Die Produktionskapazität war zu 63 Prozent gegenüber 61 Prozent im Februar ausgenutzt. Der Export von Mühlenerzeugnissen, der im Februar etwa 450 Tonnen betrug, ist im März auf 980 Tonnen gestiegen. Hiervon entfielen auf Roggen- und Weizenmehl mittlerer Sorte 890 Tonnen im Werte von 180 000 Złoty. Der Export erfolgte vor allem nach Norwegen, Finnland und Deutschland.

Der Export von poliertem Reis betrug im März d. J. 105 960 Kilogramm, gegenüber 339 370 Kilogramm im Vormonat. Der Rückgang beträgt 70 Prozent der Menge nach. Hauptabsatzländer waren die Tschechoslowakei und Schweden.

Die Ausfuhr von Ölkuchen stellte sich vom Jahresbeginn ab auf 4 303 Tonnen. Das Gros der Exportgeschäfte entfiel auf Palmkuchen, Kokoskuchen und Leinkuchen. Der Export ging hauptsächlich nach Deutschland und Dänemark, in kleineren Mengen auch nach Finnland.

Weitere Verschlechterung der Lage der Mühlen

Wie von informierter Seite verlautet, verschärft sich die finanzielle Lage in der polnischen Mühlenindustrie ständig. Die Zahlungen für Vermahlung von Getreide erfolgen fast ausschließlich in natura. Dies und die niedrigen Mehlpreise machen ein Geschäft und damit die pünktliche Regulierung der Zahlungsverpflichtungen für die einzelnen Mühlenbetriebe zur Unmöglichkeit.

Die schwere finanzielle Lage der polnischen Mühlen wird ausreichend durch die Tatsache gekennzeichnet, daß schon im Vorjahre fast 60 Prozent der von den Mühlen ausgestellten Wechsel zu Protest gingen. Die Einziehung der ausstehenden Forderungen bei den Mühlen ist unter den gegenwärtigen Verhältnissen ein aussichtsloses Beginnen. Die Lage der polnischen Mühlenindustrie hat sich durch das Moratorium für die polnische Landwirtschaft noch weiter verschlimmert. Da auch die Betriebskapitalien der meisten Mühlen zum großen Teil eingefroren sind, wird es vielen Mühlen unmöglich, ihre Betriebe fortzuführen. Diese Situation führte in letzter Zeit bereits zu teils kürzeren, teils längeren Produktionsunterbrechungen. Zu den Gläubigern der Mühlenindustrie zählen vor allem die Mühlenmaschinenfabriken, die infolge der Zahlungsunfähigkeit größerer Mühlenbetriebe in Polen selbst in ärgste Bedrängnis geraten sind und ebenfalls vielfach zu Produktionseinstellungen gezwungen wurden. EWD.

Die Automobileinfuhr nach Polen ist im Laufe des ersten Vierteljahres 1933 bei Lastkraftwagen mengenmäßig auf 26 Tonnen (gegenüber 46 Tonnen im gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres) zurückgegangen, während der Wert dieses Imports auf 183 000 Złoty (305 000 Złoty) gesunken ist. Eine sehr starke Verringerung hat die Einfuhr von Personenkraftwagen und Autobussen aufzuweisen, die im Umfange von 21 Prozent (gegenüber 107 Tonnen im Vorjahre) für 119 000 Zł. (1 009 000) eingeführt wurden. In der gleichen Zeit ist die Einfuhr von Automobilteilen mengenmäßig auf 103 (255 To. im ersten Vierteljahr v. J.), wertmäßig auf 1 003 000 Złoty (1 627 000 Złoty) zurückgegangen. Die Einfuhr von Motorrädern und Zyklonetten hat 24 Tonnen (40 Tonnen) im Werte von 245 000 Złoty (355 000 Złoty) betragen.

Firmennachrichten.

Schönsee (Kowalewo). Zahlungsaufschub gewährt wurde Sophie Reich, Eigentümerin des Gutes Szychowo, bis zum 1. Januar 1935. Die gerichtliche Aufsicht übt W. Zietak in Pluskowens aus.

Der alte und neue Haushalt.

Ungünstiges Ergebnis der Staatseinnahmen im Etatsjahr 1932/33. Der einzige Weg: Abbau des Etatismus.

Die letztens bekanntgegebenen Abschlüsse der Finanzwirtschaft für das am 31. März beendete Haushaltsjahr 1932/33 veranschaulichen mit greller Deutlichkeit die besonders kritische Lage der **Staatsfinanzen.** Da die Einnahmen im Haushalt insgesamt 2001 Millionen Złoty betrugen und die Ausgaben sich auf 2243 Millionen Złoty stellten, ergibt sich für das abgelaufene Etatsjahr ein Fehlbetrag von 242 Millionen. Erwägt man noch, daß die Regierung von ihrem zinsenlosen Kredit bei der Bank Polski in Gesamthöhe von 100 Millionen bereits einen Betrag von 70 Millionen abgehoben hat, der zur Deckung der Budgetausgaben verwendet wurde, so erbrachte das letzte Jahr ein Defizit von 312 Millionen Złoty. Dies bedeutet im Vergleich zu den vorhergehenden Jahren eine starke Steigerung des Fehlbetrages, der sich sogar höher stellt als das Budgetmanko der zwei letzten Jahre zusammengenommen. Kein Wunder also, wenn nicht nur die Regierung, sondern auch alle Wirtschaftskreise sich wegen dieses Zustandes der Staatsfinanzen in Erregung befinden.

Bei einer näheren Analyse der Finanzeinnahmen stellt man äußerst charakteristische Verschiebungen fest. So stellt sich **die Gesamtsumme der Eingänge aus den zwei wichtigsten Einnahmequellen, nämlich den Steuern und Monopolen, um 328 Millionen niedriger dar als sie im Budget vorgesehen waren, und gerade dieser Fehlbetrag bildet einen wichtigen Wertmesser für die Krise der Staatsfinanzen.** Die Zölle erbrachten eine Mindereinnahme von 42,2 Millionen, nämlich statt der präliminierten 150 nur 107,6 Millionen. Dies geht auf den gewaltigen Rückgang des Auslandsimportes zurück, wiewohl die Finanzverwaltung gerade hier von der Erhöhung der Zölle eine Besserung der Einnahmen sich versprochen hatte. Ein noch größeres Defizit weisen die staatlichen Monopole auf ,nämlich Einnahmen in Höhe von 625 Millionen statt der präliminierten 696 Millionen. Eine starke Verminderung zeigen auch die Einnahmen aus den Stempelgebühren und einen allerdings nicht sehr bedeutenden Abgang verzeichnen ferner die direkten und indirekten Steuern. Die direkten Steuern erbrachten statt der präliminierten 655 tatsächlich 533 Millionen, die indirekten (Konsum-) Steuern 157 statt 176, also ein Manko von 19 Millionen, das angesichts des wirtschaftlichen Auflösungsprozesses als geradezu verschwindend klein angesehen werden muß.

Die Schlußfolgerungen, die man aus diesen Ziffern ziehen kann, sind recht bemerkenswert. Zeigen sie doch mit aller Deutlichkeit, daß jene Einnahmen, die gewissermaeßn automatisch mit dem Verlauf der Wirtschaftskonjunktur verbunden sind, im abgelaufenen Jahre um etwa 30—40 Prozent zurückgegangen sind, während jene Einkünfte, die von der Gestaltung der Wirtschaftslage unabhängig sind, wo also einzig und allein der Druck der Steuerschraube für die Höhe der Eingänge maßgebend ist, wie dies bei den direkten Steuern der Fall ist, einen Abgang von nur 20 Prozent verzeichnen. Man muß sich nicht einmal der Mühe unterziehen und eine Spezialanalyse der einzelnen Einnahmen vornehmen, die ergeben würde, daß die Stempelgebühren um 33 Prozent, die Zölle um 28 Prozent weniger erbrachten als vorgesehen war, während die Grundsteuer sogar eine Mehreinnahme von 1,4 Prozent aufweist, die Immobiliensteuer nur um 9,1 Prozent, die Umsatzsteuer um 15,3 Prozent hinter dem Budgetsoll zurückbleibt, um zu der Feststellung zu gelangen, daß dieses relativ günstige Ergebnis der Steuereingänge bei gleichzeitigem katastrophalen Rückgang aller anderen Einnahmen einen untrüglichen Beweis liefert für die außerordentlich hohe, den schweren Zeiten nicht im geringsten Rechnung tragende steuerliche Belastung der Bevölkerung. **Es bedarf keines treffenderen Nachweises für die Mangelhaftigkeit unseres Steuersystems als gerade den, daß trotz der fortschreitenden Verarmung der Bevölkerung, trotz der Schrumpfung der geschäftlichen Umsätze und trotz der anhaltenden Liquidierung von Unternehmungen in allen Branchen die Steuereingänge fast das Budgetsoll erreichen.** Das eine ist sicher, daß ein derartiges „Wunder" nur das rücksichtslose Anziehen der Steuerschraube und die willkürlichen, mit den gegebenen Verhältnissen nicht rechnenden Steuervorschreibungen bewirken konnten.

Es ist selbstverständlich, daß eine Finanzpolitik, die die Sanierung der Staatsfinanzen nur in der rücksichtslosen Ausbeutung der Privatwirtschaft erblickt, dagegen die Staatsbetriebe sorglos loswirtschaften läßt, ohne aus ihnen größere Eingänge herauszuarbeiten, auf die Dauer unhaltbar ist. Das schwierige Problem der Herstellung des Geichgewichtes zwischen Einnahmen und Ausgaben, das heute angesichts der Ebbe in den Kassen des Staates brennender den je geworden ist, liegt heute jedenfalls nicht mehr wie in den Vorjahren auf der Ausgaben-, sondern auf der Einnahmenseite. Man müßte für eine Herabsetzung der Militärausgaben eintreten — es wäre aber vergebens. Eine Einschränkung der Staatsausgaben in Form eines weiteren Eingriffes in die so niedrigen Gehälter der Beamten, der das Elend der Beamtenschaft ins Unermeßliche steigern würde, kommt allenfalls nicht in Frage. Auf der anderen Seite ist die obere Grenze der Tragfähigkeit der Steuern erreicht, denn weitere Erhöhungen würden schon nicht mehr eine Zunahme, sondern eine Abnahme der Steuern bringen. **Der einzige Weg zur Budgetsanierung führt also über eine Neuordnung der Bewirtschaftung der Staatsbetriebe, zu der die Regierung früher oder später wird zwangsläufig Zuflucht nehmen müssen.** Aus der Statistik für das Etatsjahr 1932/33 geht hervor, daß die öffentlichen Abgaben und Steuern ca. 50 Prozent aller Staatseinnahmen bilden, während die Eingänge, die aus den Staatsbetrieben einfließen, etwas über 2 Prozent aller Einnahmen ergeben. Es sei hier nur auf den geradezu erschreckend niedrigen Betrag der staatlichen Forstverwaltung hingewiesen, die für das ganze Budgetjahr sage und schreibe 12 Millionen Złoty an den Fiskus abgeführt hat. Es handelt sich hier um ein Unternehmen, das als Staatsbetrieb keine Steuern zahlt, im Genuß gewaltiger Kredite bei den Staatsbanken steht und dank dieser Privilegien die private Holzwirtschaft schon fast gänzlich ruiniert hat. Die staatlichen Forsten vereinigen in ihren Händen mehr als 50 Prozent aller Wälder in Polen. Errechnet man ihren Vermögenswert und stellt ihn dem ausgewiesenen Gewinn gegenüber, so zeigt es sich, daß der Rentabilitätskoeffizient dieses Staatsbetriebes kaum 1 pro Mille beträgt. Rechnet man aber noch von dem Eingang im Vorjahre die Steuern und sozialen Lasten ab, von denen dieser Staatsbetrieb befreit ist, so kommt man zu der traurigen Feststellung, daß der Staat nicht nur kein Geschäft hierbei macht, sondern gewaltig daraufzahlt. Das ist **nur ein Beispiel für viele.** Ähnlich steht es um die anderen Staatsbetriebe, die alle zusammengenommen im Budgetjahr 1932/33 einen Betrag von 42 Millionen Złoty an den Fiskus abgeführt haben, statt der präliminierten 153 Millionen. Hiervon leisteten die Eisenbahn 5,3 Millionen Złoty, die Post 23,6 Millionen, die Staatsforsten 12 Millionen und „andere Unternehmungen" 1,3 Millionen Złoty. Der Gesamtbetrag der Gelder, die Eisenbahn, Post und Forsten an die Staatskasse abführten, beläuft sich auf rund 41 Millionen Złoty, der Wert dieser drei größten Unternehmungen wird auf über 12 Milliarden Złoty geschätzt. Diese Zahlen sprechen Bände und zeigen mit aller Deutlichkeit, wie es um den Staat bestellt ist, wenn er als selbständiges Unternehmen auftritt. Seit Jahr und Tag wird in der Presse, aber auch schon gelegentlich der Budgetdebatten immer lauter die Forderung nach Abbau des Etatismus erhoben. Wiewohl die Regierung zu wiederholten Malen eine Korrektur der Bewirtschaftung der staatlichen Betriebe in Aussicht gestellt hat, ist es bis heute nur bei frommen Versprechungen geblieben. Hier müßte aber der Hebel einsetzen, soll das Budget nach den steigenden Defiziten der letzten Jahre wieder einmal ins Gleichgewicht gebracht werden.

Bisher ist es gelungen, die Fehlbeträge aus den Kassenreserven des Staates zu decken. Die Frage bleibt aber offen, ob dies auch beim neuen Etat möglich sein wird, dessen Defizit schon im Voraus auf 400 Millionen Złoty geschätzt wird. Die Regierung ist optimistisch, die Erfahrungen der letzten Jahre haben aber gezeigt, daß die Einnahmen im Etatsplan viel zu günstig veranschlagt waren, daß inmitten der Krise alle Wertansätze. ein paar Monate vorher aufgestellt, nicht mehr aufrechtzuerhalten waren.

Standardisierung von Weizenmehl.

In einer kürzlich stattgehabten Sitzung hat sich der Verband der polnischen Getreide- und Produktenbörsen mit wichtigen Fragen befaßt. Unter den wichtigsten Beschlüssen wäre die Annahme einer einheitlichen Maklerordnung für die Getreide- und Produktenbörsen ganz Polens zu nennen. Nach längerer Diskussion faßte die Versammlung ferner den Beschluß, eine zwangsweise Standardisierung von Weizenmehl für ganz Polen einzuführen.

Auf Wunsch der Polnischen Regierung soll diese Frage beschleunigt erledigt werden, trotzdem die Weizenmehl-Standardisierung nach Ansicht polnischer Fachkreise nicht so schnell, wie allgemein angenommen wird, durchgeführt werden kann. So müssen u. a. technische Änderungen bei einer ganzen Reihe von Mühlenbetrieben vorgenommen werden und vor allen Dingen müssen die bisherigen Methoden und Vermahlungsbestimmungen für Getreide beseitigt werden.

Die Standardisierung von Weizenmehl soll bereits am 1. September d. J. in Kraft treten. Daneben wurde beschlossen, auch eine Standardisierung für Leinkuchen, Rapskuchen, Sonnenblumenkuchen, Sojakuchen, sowie von Soja- und Sonnenblumenschrot und schließlich für Lein-, Raps-, Sojaöle und für Palmensamen einzuführen.

Die weiteren Beratungen betrafen Transaktionen mit krankem Getreide und die Bekämpfung der Getreideschädlinge. Zum Schluß wurde die für das ganze Land geltende Geschäftsordnung der Getreide- und Prouktenbörsen vom Verbandsvorstand beschlossen, welche durch diesen Beschluß sofort in Kraft getreten ist.

Die Finanzierung des Eier- und Butter-Exports. Die im Vorjahre bereit gestellten Lombardkredite für Exportbutter und Exporteier, die in den Gdingener Kühlanlagen aufbewahrt werden, werden, wie verlautet, auch in diesem Jahre in dem gleichen Umfange durch die Staatliche Agrarbank gewährt. Auf diese Kredite werden die Filialen der Bank in Warschau und in der Provinz auf Grund von Frachtdokumenten Vorschußkredit erteilen. Der Frachtvorschuß beläuft sich auf 50 Prozent des Warenwertes.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 7. Mai auf 5 9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 6%. der Lombardsatz 7%.

Der Złoty am 6. Mai. Danzig: Ueberweisung 57,32 bis 57.44, bar 57,32—57.44. Berlin: Ueberweisung 47,10—47,50, Zürich: Ueberweisung 58,00, London: Ueberweisung 29,81.

Warschauer Börse vom 6. Mai. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,46, 124,77 — 124,15, Belgrad —, Budapest — Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,65, 359,55 — 357,75, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 29,95, 30,10 — 29,80, Newyork 7,35, 7,39 — 7,31, Oslo —, Paris 35,11, 35,20 — 35,02, Prag —, Riga —, Sofia —, Stockholm 155,00, 155,75 — 154,25, Schweiz 172,35, 172,78 — 171,92, Tallin —, Wien —, Italien 46,55, 46,78 — 46,32.

Freihandelskurs der Reichsmark 210,70.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 6. Mai Geld	In Reichsmark 6. Mai Brief	In Reichsmark 5. Mai Geld	In Reichsmark 5. Mai Brief
3 %	1 Amerika	3.496	3.504	3.536	3.544
2 %	1 England	14.11	14.15	14.04	14.08
2,5 %	100 Holland	169.43	169.77	169.73	170.07
9 %	1 Argentinien . . .	0.853	0.857	0.853	0.857
4 %	100 Norwegen . . .	71.93	72.07	71.93	72.07
4 %	100 Dänemark . . .	62.84	62.96	62.74	62.86
6.5 %	100 Island	63.44	63.56	63.44	63.56
3,5 %	100 Schweden . . .	72.93	73.07	72.83	72.97
3.5 %	100 Belgien	58.54	58.66	58.84	58.96
4 %	100 Italien	21.98	22.02	21.91	21.95
2.2 %	100 Frankreich . . .	16.56	16.60	16.60	16.64
2 %	100 Schweiz	81.32	81.48	81.47	81.63
6,5 %	100 Spanien	36.11	36.19	36.11	36.19
—	1 Brasilien	0.239	0.241	0.239	0.241
5,84 %	1 Japan	0.869	0.871	0.869	0.871
—	1 Kanada	3.117	3.123	3.147	3.153
—	1 Uruguay	1.648	1.652	1.648	1.652
4.5 %	100 Tschechoslowak.	—.—	—.—	—.—	—.—
6.5 %	100 Finnland	6.244	6.256	6.244	6.256
5.5 %	100 Estland	110.39	110.61	110.39	110.61
6 %	100 Lettland	73.17	73.32	73.18	73.32
6.5 %	100 Portugal	12.83	12.85	12.83	12.85
7.5 %	100 Bulgarien . . .	3.047	3.053	3.047	3.053
7.5 %	100 Jugoslawien. .	5.195	5.205	5.195	5.205
6 %	100 Oesterreich . . .	45.45	45.55	45.45	45.55
6 %	100 Ungarn	—.—	—.—	—.—	—.—
3 %	100 Danzig	82.42	82.58	82.42	82.58
9 %	1 Türkei	2.038	2.042	2.038	2.042
11 %	100 Griechenland .	2.488	2.492	2.448	2.452
—	1 Kairo	14.49	14.53	14.42	14.46
7 %	100 Rumänien . . .	2.488	2.492	2.488	2.492
—	Warschau	47.35	47.55	47.35	47.55

Züricher Börse vom 6. Mai. (Amtlich.) Warschau 58,00. Paris 20,38, London 17,38, Newyork 4,28, Brüssel 72,07, Italien 26,90½, Spanien 44,30, Amsterdam 208,10, Berlin 122,00, Stockholm 89,90, Oslo 88,70, Kopenhagen 77,40, Sofia —.—. Prag 15,42, Belgrad 7,00, Athen 2,95, Konstanttinopel 2,40, Bukarest 3,08, Helsingfors 7,65, Buenos Aires —. Japan 1,06.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 7,35 Zł., do. kl. Scheine —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 29,75 Zł. 100 Schweizer Franken 171,67 Zł., 100 franz. Franken 34,97 Zł. 100 deutsche Mark 200,00 Zł., 100 Danziger Gulden 173,47 Zł.. tschech. Krone —.— Zł., österr. Schilling —.— Zł., holländischer Gulden 357,25 Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 6. Mai. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen 915 to 18.00

Richtpreise:

Weizen	35.50—36.50	Raps	45.00—46.00
Roggen	17.75—18.00	Fabrikkartoffeln pro Kilo %.	11.00
Mahlgerste 64—66 kg	13.75—14.25	Senf	46.00—52.00
Mahlgerste 68—69 kg	14.25—15.00	Blauer Mohn . .	—.—
Braugerste	—.—	Weizen- u. Roggenstroh, lose . .	—.—
Hafer	11.25—11.75	Weizen- u. Roggenstroh, gepreßt . .	—.—
Roggenmehl (65%) .	27.50—28.50	Hafer- und Gerstenstroh, lose . . .	—.—
Weizenmehl (65%) .	55.00—57.00	Hafer- und Gerstenstroh, gepreßt . .	—.—
Weizenkleie . . .	9.00—10.00	Heu, lose	—.—
Weizenkleie (grob) .	10.25—11.25	Heu, gepreßt . . .	—.—
Roggenkleie . . .	9.00—9.75	Netzeheu, lose . . .	—.—
Wicken	11.50—12.50	Netzeheu, gepreßt .	—.—
Peluschken	11.00—12.00	Sonnenblumenkuchen 46—48% .	—.—
Viktoriaerbsen . .	21.00—23.00		
Rübsen	—.—		
Blaue Lupinen . .	6.00—7.00		
Gelbe Lupinen . .	8.00—9.00		
Serradella	10.00—11 00		
Speisekartoffeln . .	1.70—1.90		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 715 to, Weizen 90 to, **Gerste** 30 to, Hafer 15 to, Sommerwicken 5 to, Fabrikkartoffeln 15 to.

Danziger Getreidebörse vom 6. Mai. (Nichtamtlich.) Weizen, 128 Pfd., 21,75—22,00. Weizen, 125 Pfd.. 21,30, Roggen 10,75 bis 11,10, Braugerste 9,80—10,10, Futtergerste 9,00—9,50, Hafer 8,00 bis 8,75, Viktoriaerbsen 14,00—16,75, Roggenkleie 6,60, Weizenkleie 6,60, Weizenschale 6,80 G. per 100 kg frei Danzig.

Die Geschäftsmöglichkeiten sind sehr klein. Weizen notiiert G. 22,00 für 130 pfd. Ware. Roggen bringt G. 11,10. Durchschnittsgerste ist mit G. 10,00 erhältlich.

Mai-Lieferung.

60%iges Roggenmehl 18,75 DG., Weizenmehl 0000 36,00 DG. frei Bäckerei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 6. Mai. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen, märk., 77—76 Kg. 198,00—200,00, Roggen märk., 72—73 Kg. 154,00 bis 156,00, Braugerste 174,00—182,00. Futter- und Industriegerste 167,00—174,00, Hafer, märk. 130,00—133,00, Mais —.—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 23,75—27,50, Roggenmehl 20,75—22,75. Weizenkleie 8,50—8,90, Roggenkleie 8,70—8,90, Raps —.—. Viktoriaerbsen 20,00—25,00, Kl. Speiseerbsen 19,00—21,00, Futtererbsen 13,00 bis 15,00, Peluschken 12,25—14,00, Ackerbohnen 12,00—14,00, Wicken 12,50—14,00, Lupinen, blaue 8,50—9,50, Lupinen, gelbe 11,80—12,50. Serradella 16,00—18,00, Leinkuchen 11,00, Trockenschnitzel 8,60, Soya-Extraktionsschrot 10,25, Kartoffelflocken 13,30.